



Kanton Bern  
Canton de Berne

---

# Jagdinspektorat des Kantons Bern

## Jahresbericht 2020

**Impressum**

**Herausgeberin**

LANAT Amt für Landwirtschaft  
und Natur des Kantons Bern  
Jagdinspektorat (JI)

[www.be.ch/natur](http://www.be.ch/natur)

**Redaktion**

Helene Zahnd

**Layout**

co.dex production ltd.

Mai 2021

Titelbild: Hinteres Lauterbrunnental, Kurt Schweizer, Einsatzleiter Wildhut Region Oberland

# Vorwort

Liebe Leserin

Lieber Leser

Wiederum dürfen wir Ihnen einen Jahresbericht des Jagdinspektorats des Kantons Bern präsentieren. Für uns wird das Jahr 2020 nicht nur als Corona-Jahr in die Geschichte eingehen, sondern auch als Meilenstein für eine nachhaltige und zukunftsgerichtete Gämssjagd. Mit der Einführung der Datenerhebung verfügen wir (wieder) über verlässliche und genaue Zahlen betreffend das erlegte Gämswild. Besonders gefreut hat uns, dass bereits im ersten Jahr praktisch alle Gämssen zeitgerecht vorgezeigt wurden. Dafür danken wir allen Datenerhebungsorganen, aber auch den Jägerinnen und Jägern bestens. Natürlich sind wir uns bewusst, dass ein fundiertes Fazit erst nach einigen Jahren Gämssdatenerhebung gezogen werden kann. Eine erste Kostprobe der nun vorhandenen Zahlen möchten wir euch aber dennoch nicht vorenthalten. Sie finden diese im Kapitel Gämssjagd.

Seit seiner Rückkehr ist der Wolf in aller Munde und die Rückkehr des Bären in den Kanton Bern nach mehr als 190 Jahren war 2017 eine kleine Sensation. Daneben ist aber still und fast heimlich ein weiteres Raubtier in den Kanton eingewandert. Lesen Sie die interessanten Fakten zum Goldschakal, einem Einwanderer aus dem Osten.

Weitere Artikel im redaktionellen Teil befassen sich beispielsweise mit den Themen Wald-Wild sowie den Wildzählungen im Berner Jura und im «neuen» Wildraum Ritzlihorn. Ein weiterer Artikel befasst sich mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Wildtiere und ihre Lebensräume aus Sicht der Wildhut. Die bewährten Zahlen und Fakten finden Sie wie immer am Schluss des Jahresberichts.

Viel Spass bei der Lektüre!

Niklaus Blatter,  
Jagdinspektor des Kantons Bern

Cher lecteur,

chère lectrice,

Comme chaque année, nous avons le plaisir de vous présenter le nouveau rapport annuel établi par l'Inspection de la chasse du canton de Berne. Pour nous, 2020 n'a pas seulement été l'année du coronavirus: elle a également représenté une étape importante vers une chasse au chamois durable et prospective. Depuis que nous procédons au recensement des données sur les chamois, nous disposons (à nouveau) de chiffres fiables et précis sur les chamois tirés. Nous avons été particulièrement heureux de constater que durant la première année déjà, pratiquement tous les chamois ont été présentés dans les délais prescrits. Nous en profitons pour remercier tous les organes de recensement des données, mais aussi les chasseurs et chasseuses. Nous sommes bien sûr conscients qu'il faut plusieurs années de recensement pour parvenir à des conclusions fondées. Nous aimerions malgré tout vous présenter un premier aperçu des résultats obtenus. Vous trouverez ce dernier au chapitre consacré à la chasse au chamois.

Depuis qu'il a fait son retour, le loup fait beaucoup parler de lui, et l'apparition d'un ours dans le canton de Berne en 2017, après plus de 190 ans d'absence, a fait sensation. Toutefois, un autre prédateur est arrivé tout discrètement dans le canton: le chacal doré. Le présent rapport annuel vous en apprendra plus sur ce canidé venu de l'Est.

La partie rédactionnelle du rapport comporte également des articles sur le thème Forêt-gibier ainsi que sur les comptages de gibier dans le Jura bernois et dans la «nouvelle» zone de gestion du gibier Ritzlihorn. Un autre article rapporte le point de vue des gardes-faune sur les répercussions de la pandémie de coronavirus sur la faune sauvage et ses habitats. Le rapport se termine comme à l'accoutumée sur les informations factuelles et chiffres qui ont fait la chasse bernoise l'an passé.

Je vous souhaite une excellente lecture !

Niklaus Blatter,  
inspecteur de la chasse du canton de Berne

# Inhaltsverzeichnis

<b>Impressum</b>	<b>2</b>
<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>4</b>
<b>Jagd</b>	<b>5</b>
Gämse	5
Reh	8
Rotwildjagd	10
Wildschwein	11
<b>Geschützte Wildtiere</b>	<b>13</b>
Steinwild	13
<b>Geschützte Raubtiere</b>	<b>15</b>
Biber	15
Bär	17
Wolf	17
Goldschakal	18
Luchs	19
Wildkatze	20
<b>Weitere Projekte</b>	<b>21</b>
Revision der Wildtierschutzverordnung (Wildschutzgebiete)	21
Recensement de la faune sauvage dans le district franc fédéral de la Combe-Grède	22
Wald-Wild: Enge Zusammenarbeit schafft Ergebnisse	23
Datenerfassung Gämse - Ausbildung	24
Gämszählung Wildraum (WR) 17 Ritzlihorn	26
Anpassung Wildraumgrenzen im Oberland Ost per 01.04.2020	27
Diensthundewesen der Bernischen Wildhut	28
Personelles aus dem Jagdinspektorat	29
Wildhut und Corona	30
<b>Zahlen und Fakten zur Berner Jagd /</b>	<b>31</b>
<b>Chiffres et faits sur la Chasse bernois</b>	<b>31</b>
Gämse / chamois	31
Reh / chevreuil	36
Rotwild / cerfs noble	42
Wildschwein / sanglier	44
Waldschnepfe (erstmal wieder jagdbar ab 2003)	45
Bécasse des bois (réouverture en 2003)	45
Murmeltierjagd / chasse à la marmotte	46
Gesamtstrecke Herbstjagd / chasse totale	47

# Jagd

## Gämse

### Bestand und Abschussvorgabe

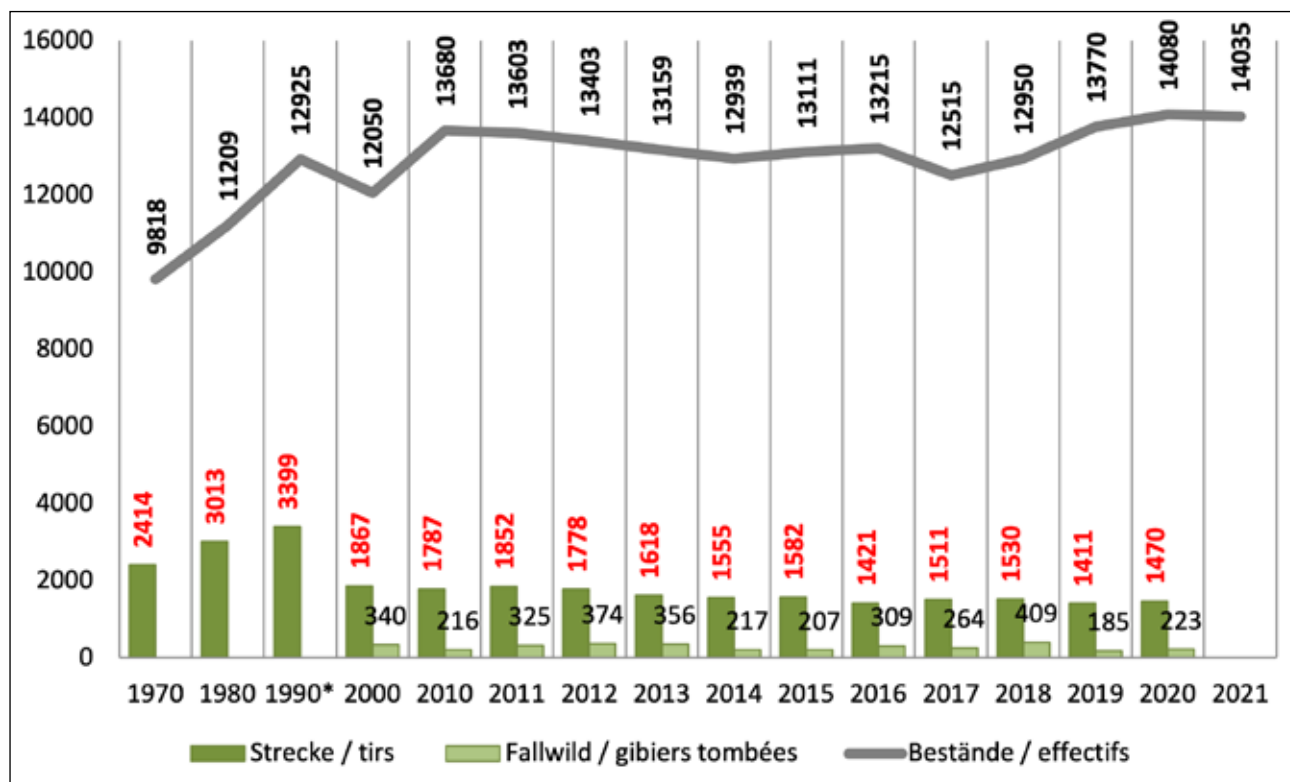
Die Erhebung des Frühlingsbestands erfolgt aufgrund jährlicher Zählungen, bzw. systematischen Bestandesaufnahmen, Bezug der Fallwildzahlen und Jagdstrecke und wurde für 2020 auf 14080 Tiere geschätzt (Grafik 1). Für die Jagdsaison 2020 wurden 1544 Tiere zum Abschuss freigegeben (Tabelle im Anhang).

sen und 337 Jährlinge (Bockjährlinge: 170; Geissjährlinge 167; Grafik 2).

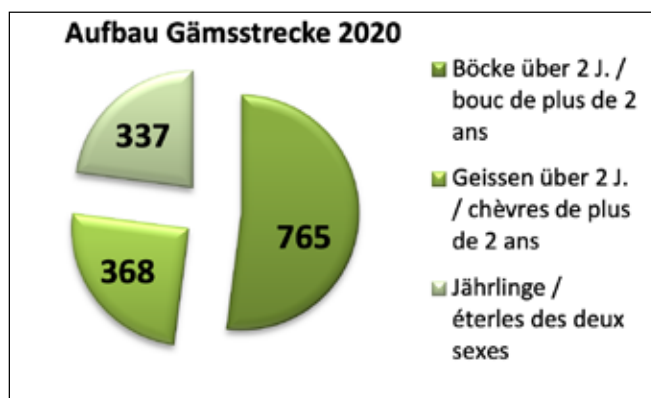
Dadurch kann ein Geschlechterverhältnis (GV männlich:weiblich) von 1:0.36 (63.5 % männlich, 36.5 % weiblich) ausgewiesen werden. Die Abschussvorgabe von 50 % männlichen und 50 % weiblichen Gämsen, bzw. einem Verhältnis von 1:1, wurde seit Jahren nicht erreicht. Dies zeigt auch Grafik 3 zur Verteilung nach Alter und Geschlecht der Gämssstrecke. Es werden vor allem jüngere Böcke erlegt.

### Gämssstrecke: Aufbau und Geschlechterverhältnis

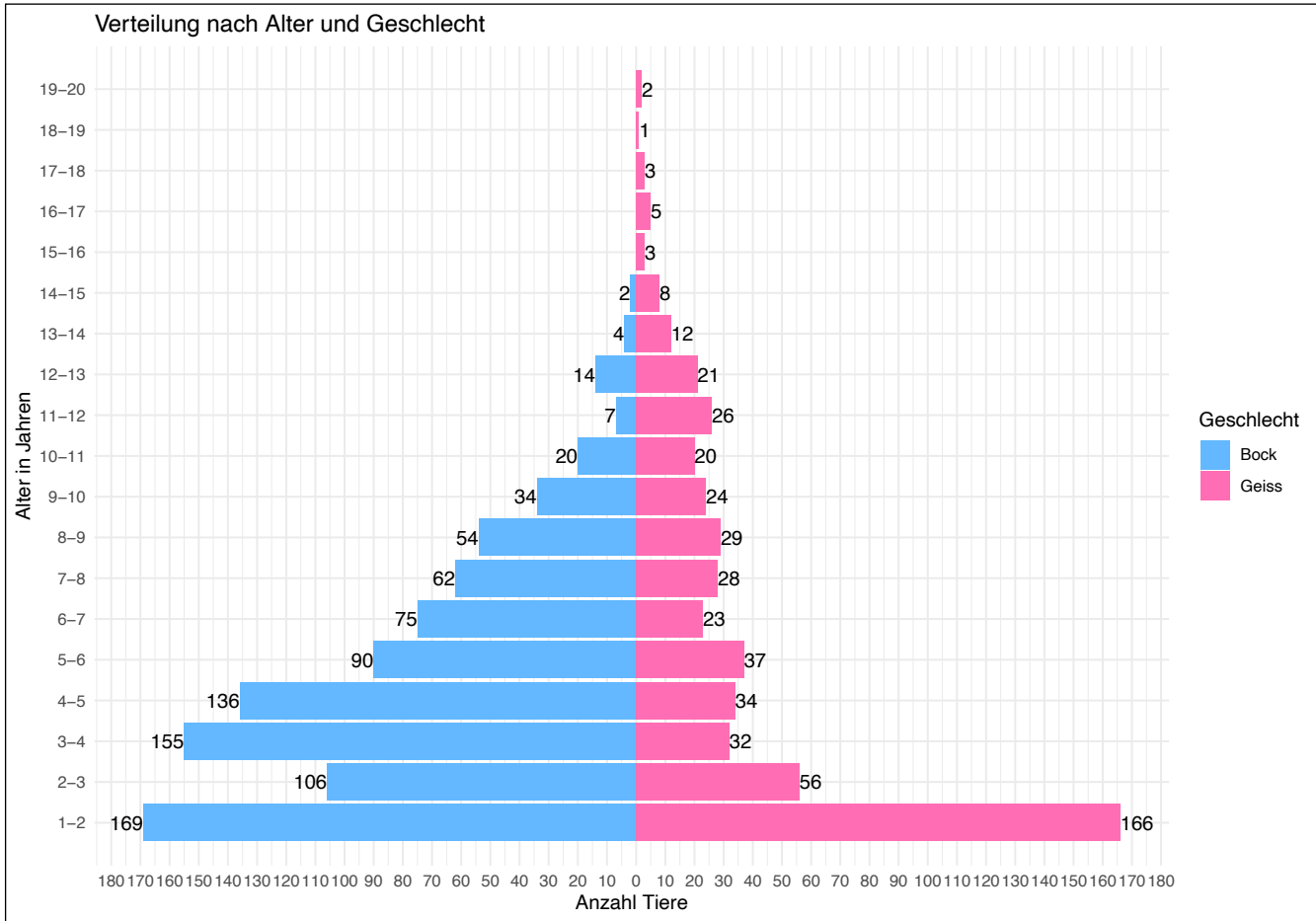
Die Gämssstrecke 2020 von insgesamt 1470 Tieren baut sich wie folgt auf (Grafik 2 und Tabelle im Anhang): 765 Böcke, 368 Geis-



Grafik 1: Gämssbestand, Strecke und Fallwild im Kanton Bern (inkl. eidg. Jagdbanngebiete; 1990\* Freigabe 3 Tiere pro Patent; ab 2018 Neubeurteilung des Gämssbestandes im WR 15: Bestand ca. 600 Tiere höher geschätzt).



Grafik 2: Aufbau Gämssstrecke



Grafik 3: Geschlechterverhältnis

### Auswertungen aufgrund der neuen Datenerhebung

Durch die im 2020 eingeführte Datenerhebung konnten von den erlegten Gämsen diverse Daten erhoben werden. Für fundierte Aussagen braucht es jedoch Datenerhebungen über mehrere Jahre.

### Konditions- und Konstitutionsparameter

Neben direkten Zählungen gibt es auch indirekte Hinweise auf den Zustand einer Population. Eine wichtige Datengrundlage hierbei sind Abschussstatistiken. Eine Abnahme des Körpergewichtes (Kondition) oder der Krickellängen (Konstitution) erlegter Gämsen kann mit der Bestandsdichte oder den Witterungsbedingungen zusammenhängen, wobei natürlich immer auch regionale Unterschiede und allfällige Änderungen in den jährlichen Jagdvorgaben in Betracht gezogen werden müssen. Körpermasse, die den Nährzustand von Wildtieren widerspiegeln, können Auskunft darüber geben, wie viele Ressourcen den Tieren zur Verfügung stehen, bzw. wie nahe sich ein Bestand an der Kapazitätsgrenze des Lebensraums befindet.

Das Gewicht gibt Aufschluss über den aktuellen Gesundheits- und Nährzustand einer Gämse (Kondition), die Krickellängen geben Aufschluss über den Zustand während der gesamten Wachstumsphase (Konstitution). Bei Jährlingen geben sowohl

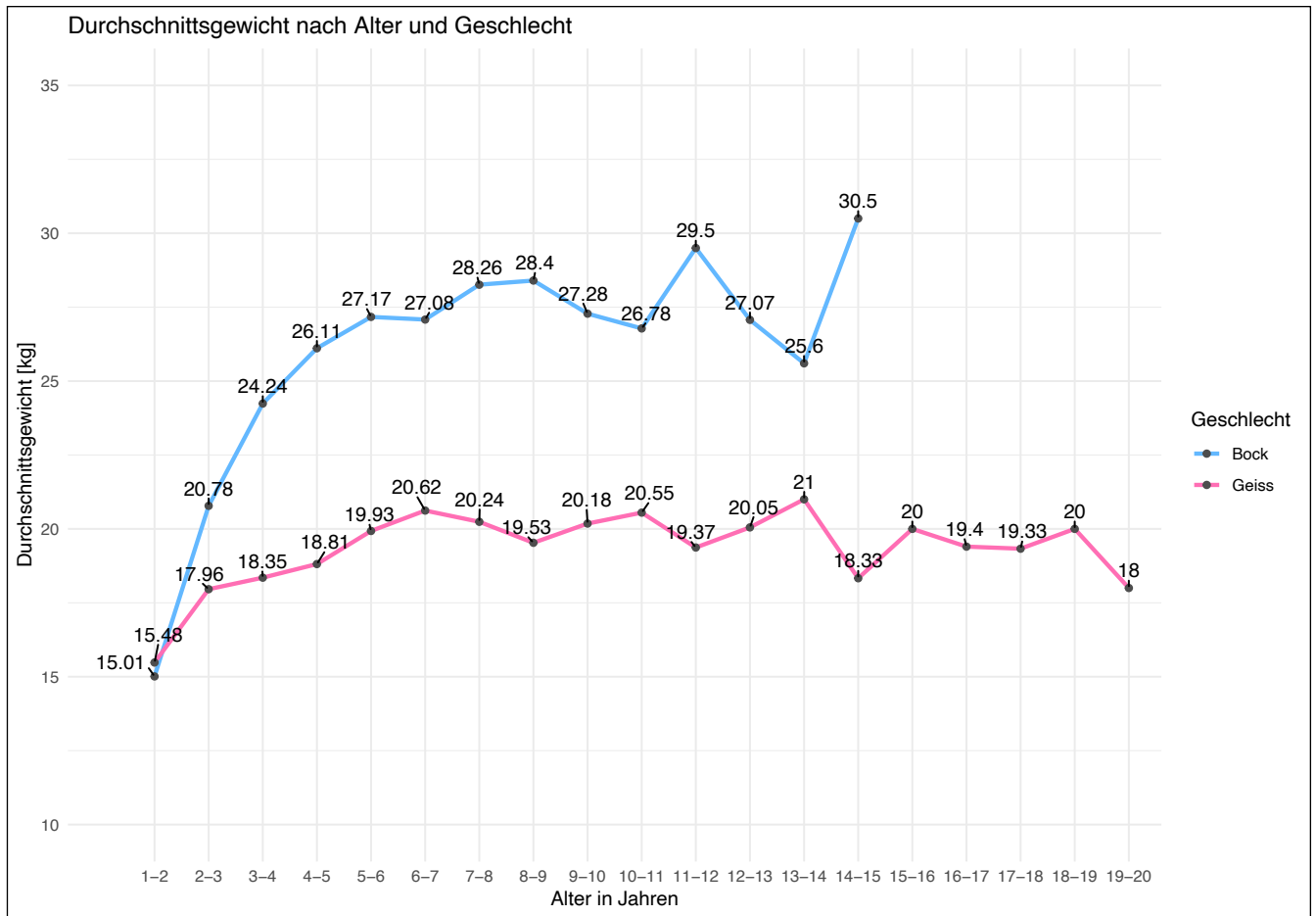
Gewicht als auch Krickelwachstum Aufschluss über die Lebensbedingungen des Tieres im vorangegangenen Lebensjahr. Schlechter genährte Tiere haben ein tieferes Gewicht und (falls die schwierigen Bedingungen anhalten) ein verringertes Krickelwachstum (Quelle: Kristina Vogt, KORA Bericht Nr. 84).

Die beiden nachfolgenden Grafiken 4 und 5 zeigen das Durchschnittsgewicht und die durchschnittliche Krickellänge je nach Alter und Geschlecht. Generell weisen Böcke ein höheres Durchschnittsgewicht auf als Geissen. Auch die durchschnittliche Krickellänge ist bei den Böcken höher als bei den Geissen. Bei beiden Geschlechtern ist das Wachstum bei jungen Tieren stärker und verringert sich dann mit den Jahren.

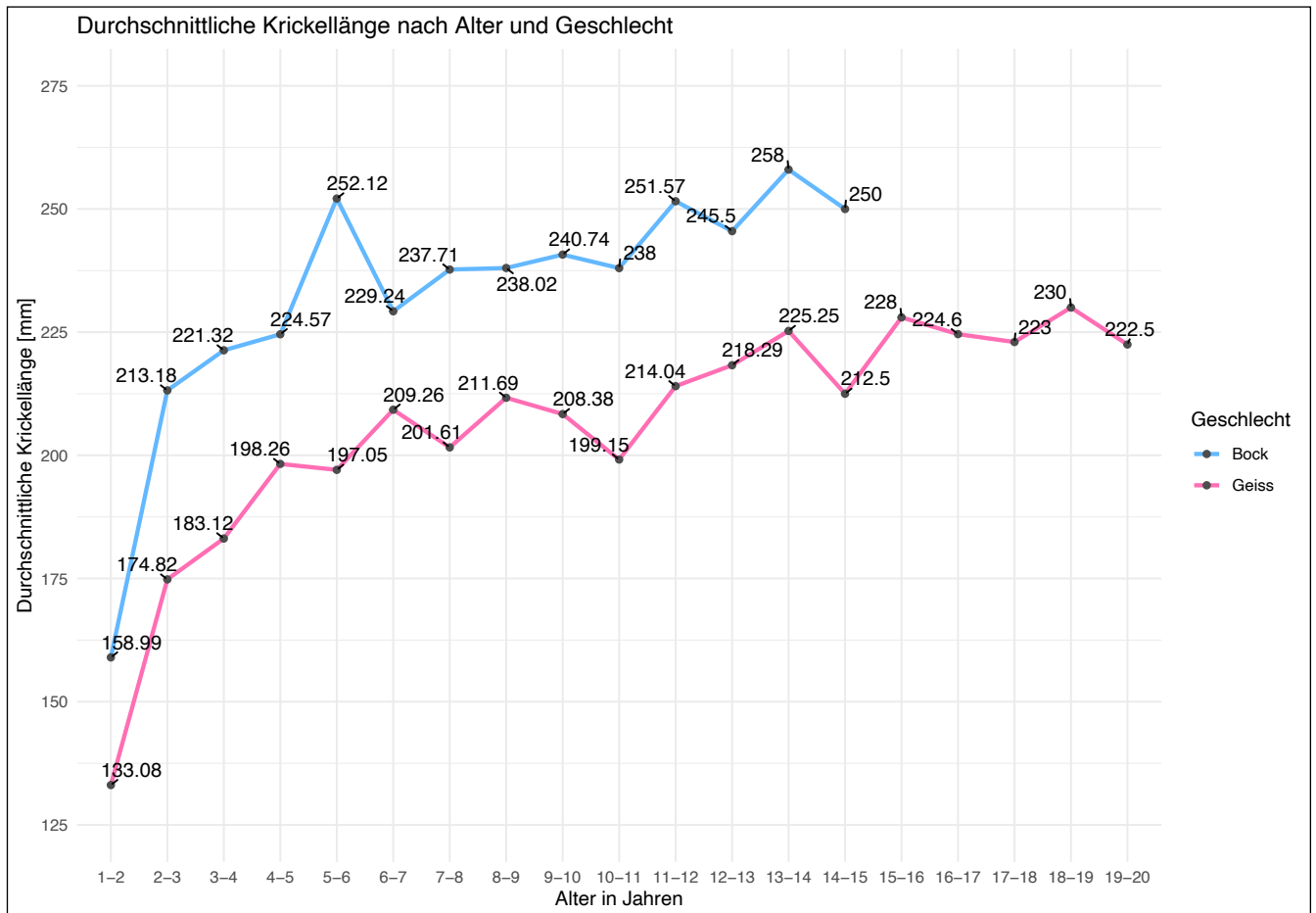
Weiterführende Informationen - Gämsbroschüre:

[www.jagdschweiz.ch/assets/Uploads/170213-Gamsbroschuere-de.pdf](http://www.jagdschweiz.ch/assets/Uploads/170213-Gamsbroschuere-de.pdf)

Grafiken: Nina Kettler, ehemalige Praktikantin,  
Text: Dr. Karin Thüler Egger,  
Jagdinspektorin Stv., Fachbereichsleiterin Wildtiere  
und Jagdrecht.



Grafik 4: Durchschnittsgewicht nach Alter und Geschlecht.



Grafik 5: Durchschnittliche Krickellänge nach Alter und Geschlecht.

# Reh

## Bestand

Die Erhebung des Frühlingsbestands erfolgt aufgrund jährlicher Zählungen, bzw. systematischen Bestandesaufnahmen, Bezug der Fallwildzahlen und Jagdstrecke und wurde für 2020 aufgrund einer Neubeurteilung auf 31315 Tiere geschätzt.

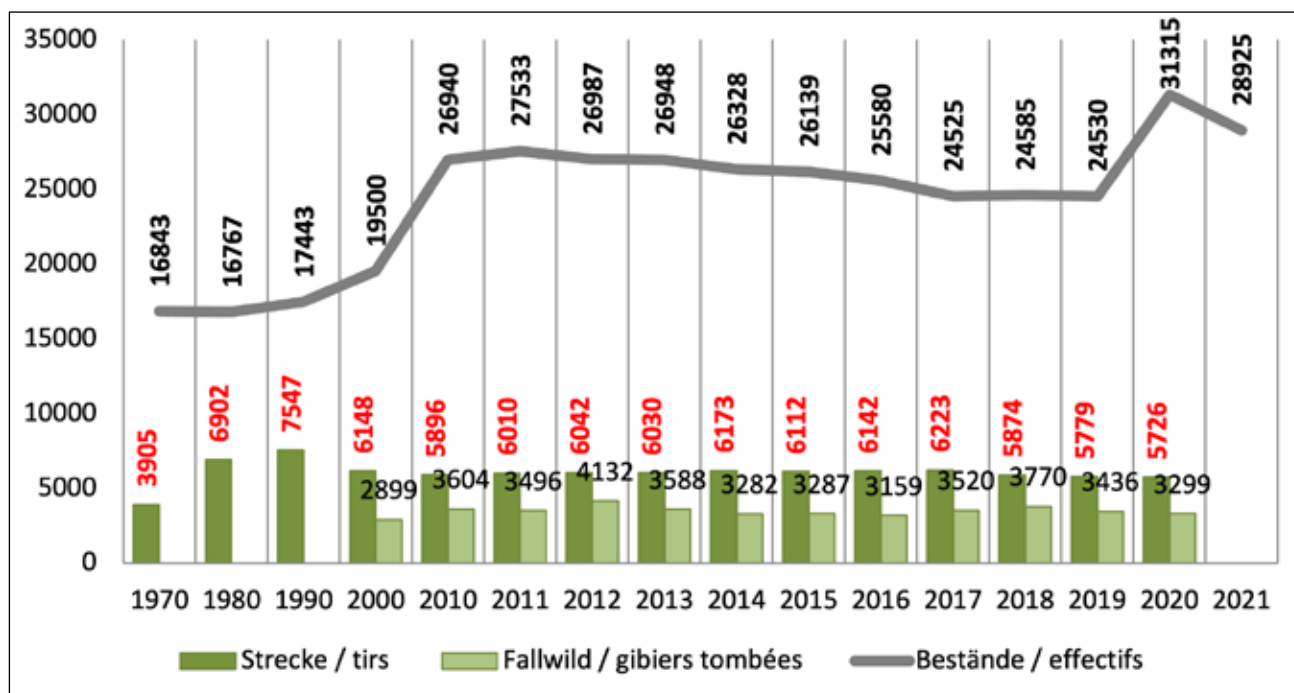
## Jagdplanung und gelöste Patente

Für die Jagdsaison 2020 wurden 6405 Tiere zum Abschuss freigegeben. Total wurden 2305 Grundpatente gelöst. Die Abschusszahl (Strecke) von 5726 Rehen ist wiederum gering tiefer als in den letzten Jahren (Grafik 1).

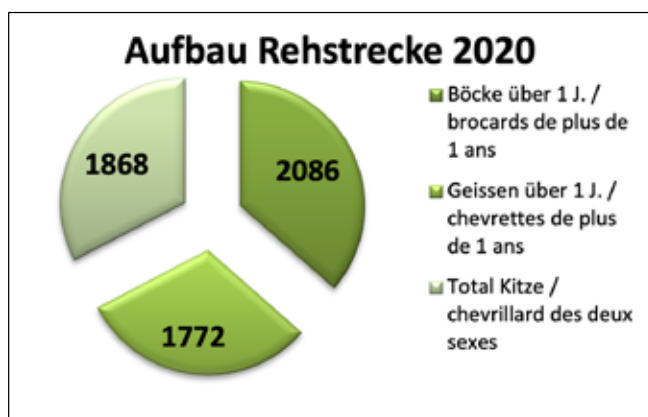
## Rehstrecke

Die Rehstrecke 2020 baut sich wie folgt auf (Grafik 2): 2086 Böcke über 1 Jahr, 1772 Geissen über ein Jahr, 1868 Kitze (Geisskitze: 932; Bockkitze: 924). Dadurch kann ein Geschlechterverhältnis (GV männlich:weiblich) von 1:0.9 (52.6 % männlich, 47.4 % weiblich) ausgewiesen werden. Dies entspricht annähernd der Abschussvorgabe von 50 % männlichen und 50 % weiblichen Rehen, bzw. einem Verhältnis von 1:1.

## Rehbestand, Strecke und Fallwild im Kanton Bern (inkl. eidg. Jagdbanngebiete)



Grafik 1: Rehbestand, Strecke und Fallwild im Kt. Bern (inkl. eidg. Jagdbanngebiete; ab 2001 Frühlingsbestände mit Jungtieren; ab 2020 Neubeurteilung des Rehbestandes im Kanton Bern)



Grafik 2: Aufbau Rehstrecke 2020



### Donnerstagsjagd

Für die Rehjagd 2020 wurde ein weiteres Mal die Möglichkeit der Donnerstagsjagd geschaffen. Gemäss Art. 10 Abs. 3 der Jagdverordnung vom 26. Februar 2003 (JaV; BSG 922.111) kann die Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion jeweils für eine Jagdsaison in Gebieten mit untragbarer Wildschadensituation die Anstanzjagd auf Rehwild an Donnerstagen erlauben. Die Jagdgebiete sowie die Vorschriften blieben wie im 2018 und 2019 gleich. Das

Angebot wurde von insgesamt 568 (2018: 416; 2019: 424) Jägern an sieben Tagen und in acht rege Gebieten genutzt (Tabelle 1). Dabei wurden 74 (2018: 57; 2019: 51) Rehe erlegt.

Text und Tabellen: Dr. Karin Thüler Egger, Jagdinspektorin Stv.,  
Fachbereichsleiterin Wildtiere und Jagdrecht

**Tabelle 1: gemeldete Jäger und Jägerinnen pro Jagdtag und Gebiet**

Jagdtag	Gebiet							Total Jagende
	WR 1	WR 4	WR 4	WR 4	WR 5	WR 7	WR 10	
	Les Convers-Renan-Sonvilier	Bergwald	Wynau - Höchi	Langenthal-Roggwil	Lüderen-Lushütte-Hornbach	Bremgartenwald	Toppwald & Honegg	
01.10.2020	10	9	1	4	47	24	63	158
08.10.2020	10	3	1	2	27	23	26	92
15.10.2020	9	3	0	2	24	14	14	66
22.10.2020	1	1	0	2	21	28	9	62
29.10.2020	9	2	4	3	8	24	6	56
05.11.2020	8	5	2	2	12	21	6	56
12.11.2020	9	10	1	3	17	24	14	78
Total	56	33	9	18	156	158	138	568

Anzahl Jäger und Jägerinnen

**Tabelle 2: Stecke pro Jagdtag und Gebiet.**

Jagdtag	Les Convers-Renan-Sonvilier	Bergwald	Wynau - Höchi	Langenthal-Roggwil	Lüderen-Lushütte-Hornbach	Bremgartenwald	Toppwald & Honegg	Total Strecke
01.10.2020	3	2	1	2	10	4	8	30
08.10.2020	4	1	2	0	6	1	7	21
15.10.2020	0	1	0	0	2	2	4	9
22.10.2020	1	1	0	0	0	0	0	2
29.10.2020	0	1	0	0	2	0	0	3
05.11.2020	0	0	0	0	3	1	0	4
12.11.2020	1	0	0	0	1	1	2	5
Total	9	6	3	2	24	9	21	74
Strecke								

# Rotwildjagd

## Jagdverlauf

In den zehn Wildräumen mit Rotwildbejagung wurden für die Jagdsaison 2020 die Abschussvorgaben deutlich erhöht und es wurden 763 Tiere zur Jagd freigegeben. Während der Haupt- und der Nachjagd konnten 667 Tiere durch Jägerinnen und Jäger erlegt werden. Während der Sonderjagd wurden weitere 46 Tiere erlegt. Im Gebiet «Falchern» in der Gemeinde Schattenhalb wurden durch die Wildhut noch zusätzliche 18 Tiere im Rahmen der Wildschadenprävention erlegt. Damit betrug der Gesamtabschuss 731 Tiere.

In der Jagdsaison 2020 wurde beim Rotwildabschuss das Verhältnis von 60 % Kahlwild zu 40 % Geweihte in Wildräumen mit der Zielsetzung den Bestand zu stabilisieren oder anzuheben weitergeführt. Im Wildraum 11 und der Rothirsch-Region 16, 17 wurde das Verhältnis auf 65 % Kahlwild zu 35 % Geweihte angepasst. In fast allen Wildräumen konnte die Vorgabe erreicht werden. Bedingt durch das fast zu schöne Wetter gestaltete sich die Rotwildjagd im Jahre 2020 etwas schwieriger.

räumen eine Steigerung aufgrund der Lebensraumkapazität erwünscht ist oder zumindest toleriert wird, hat der Ruf nach einem umfassenden regulatorischen Eingriff durch die die Jagd erneut zugenommen. Die Erfahrungen aus dem Ausland und teilweise auch aus anderen Kantonen zeigen, dass steigenden Rotwildbeständen nicht «blind» durch eine Erhöhung der Abschussvorgaben begegnet werden darf. Vielmehr muss künftig noch mehr Wert auf einen ausreichenden Kahlwild- und Jugendklassenanteil gelegt werden. Die Herausforderung dabei ist, diesen Eingriff unter Berücksichtigung des Tierschutzes im Allgemeinen und des Muttertierschutzes im Besonderen vorzunehmen. Weiter weiss man, dass sich auch nichtjagdliche Massnahmen wie eine Störungsreduktion während der Winterzeit sowie eine ruhige Brunft stabilisierend für einen Rothirschbestand auswirken.

Helene Zahnd, Sachbearbeiterin JI/  
Niklaus Blatter, Jagdinspektor

## Jagdliche Ziele und Ausblick

Trotz des erhöhten jagdlichen Eingriffs sind die Rothirschbestände gesamtkantonal weiter gestiegen. Auch wenn in einigen Wild-

Wildraum	Vorgabe	Strecke (Jahr)	Strecke Kahlwild	Vorg. Kahlwild
WR 5	10	7	3	6
WR 8	8	6	3	5
WR 10	35	40	24	21
WR 11	270	243	153	176
WR 12	45	45	26	27
WR 13	45	48	24	27
WR 14	50	54	30	30
WR 15	40	38	22	24
RR 16, 17	260	250	158	169
TOTAL	763	731	443	485

# Wildschwein

Der diesjährige Mindestbestand inklusive Jungtiere wird auf 1510 Individuen geschätzt. Gegenüber dem Vorjahr ist der Wildschweinbestand um etwa ein Drittel gestiegen. Für das Jahr 2020 ist ein Abgang von 290 Tieren zu verzeichnen. 211 Wildschweine wurden auf der ordentlichen Jagd, 48 wurden im Rahmen der Schadensprävention durch die Wildhut erlegt und 31 Wildschweine wurden tot aufgefunden (Abbildung 1).

Mit 128 Stück wurde im Seeland (WR 3) mit Abstand die höchste Strecke und die Hälfte der Gesamtstrecke erreicht. Im Berner Jura (WR 1 und 2) wurde 40 % der Gesamtstrecke erlegt. Im westlichen Berner Mittelland (WR 7) und dem Oberaargau (WR 4) wurde mehrmals erfolgreich gejagt, Einzeltiere wurden in den Gemeinden Belp im WR 9 und Gsteig im WR 13 erlegt (Abbildung 2).

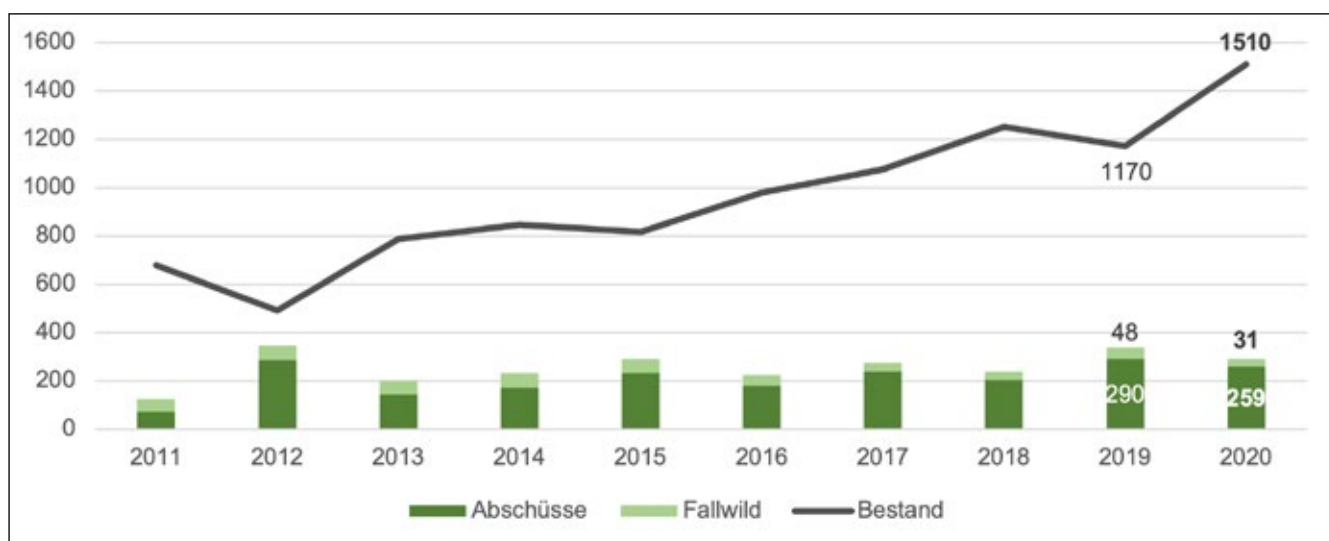


Abbildung 1. Wildschweinbestand und Abgang im Kanton Bern von 2011 bis 2020. Der Abgang setzt sich zusammen aus der Jagdstrecke, inkl. Einzelabschüsse durch die Wildhut und das aufgefundene Fallwild.

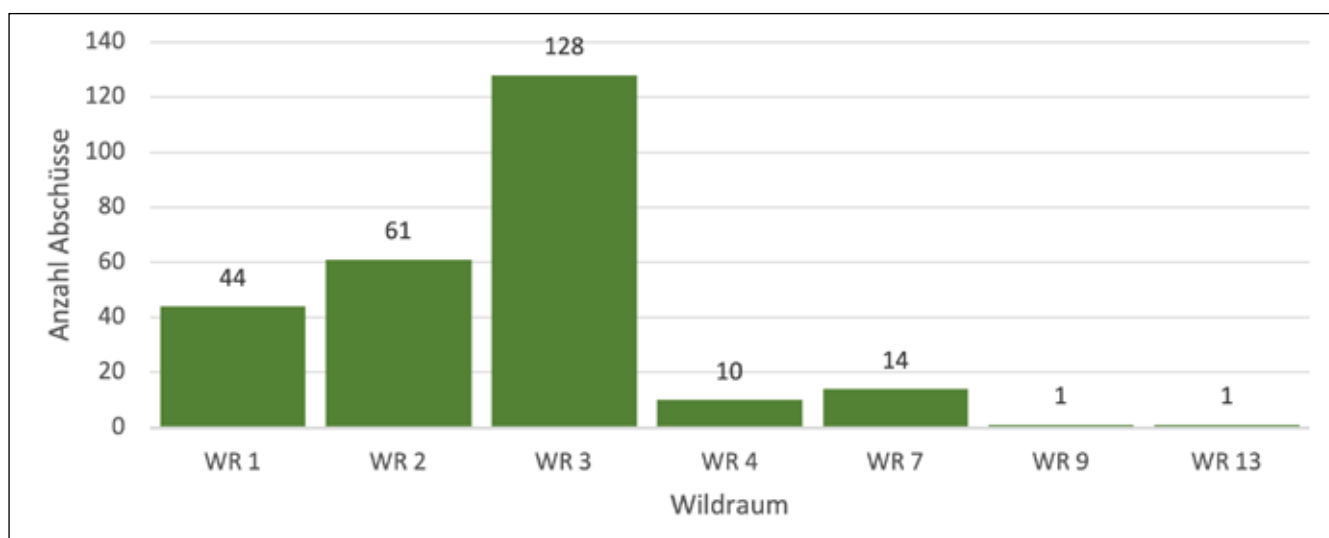


Abbildung 2: Wildschweinstrecke 2020 pro Wildraum. Der Berner Jura (WR 1 und WR 2) und das Seeland (WR 3) weisen zusammen 90 % der Abschüsse aus.

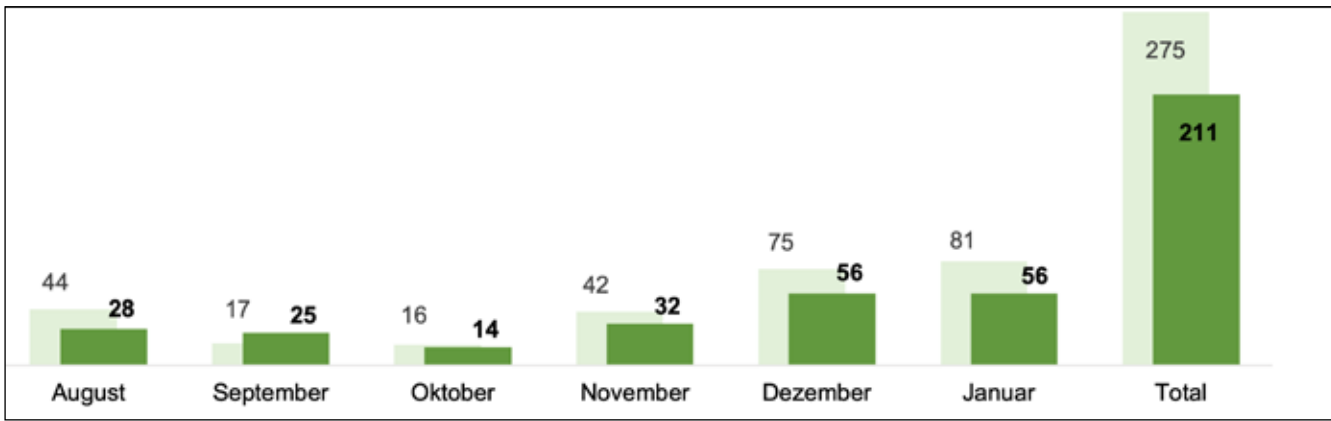


Abbildung 3. Wildschweinjagd 2019 (hellgrün) und 2020 (dunkelgrün): Jagdstrecke im Verlauf der Monate August bis Januar und gesamte Jagdstrecke.

Im Vergleich zum letzten Jahr ist der Erfolg auf der Wildschweinjagd leicht gesunken. Die Jagd endete mit einer Gesamtstrecke von 211 Wildschweinen. Dies sind 64 Tiere weniger als im Vorjahr. Im Vergleich der Jagdstrecke über die Monate zeigt sich das gewohnte Bild: Dezember und Januar ist die Strecke am grössten; über die Hälfte der Tiere wurde in den beiden Wintermonaten erlegt (Abbildung 3)

Als nachtaktives Tier ist das Wildschwein oft bei Dunkelheit auf Nahrungssuche und kann pro Nacht eine Distanz von bis zu 10 km zurücklegen. Besonders auf landwirtschaftlichen Kulturen findet der Allesfresser ein reichhaltiges Angebot an Getreide, Mais und eiweissreicher tierischer Nahrung vor. Schäden an Gemüse- und Getreidekulturen machen mit 37 % den grössten Anteil ausbezahlten Schadenssumme 2020 aus (Abbildung 4).

Die Wildschäden an landwirtschaftlichen Kulturen belaufen sich jährlich auf mehrere Tausend Franken. Nebst den finanziellen Schäden ist die Unzufriedenheit der Landwirte besonders im wiederholten Schadensfall besonders gross. Das Jagdgesetz fordert daher, Massnahmen zur Verhütung von Wildschäden zu ergreifen und sieht gleichzeitig vor, diese mit finanziellen Mitteln (Beiträgen) zu ermöglichen. Entstehen dennoch Schäden, werden diese angemessen abgegolten. Im Jahr 2020 verzeichnen wir im dritten Jahr in Folge eine rückläufige Schadenssumme (Abbildung 5). Der diesjährige Betrag beläuft sich auf 101'066 CHF. Nun gilt es, weiterhin in die Massnahmen zur Verhütung von Schäden zu investieren und die landwirtschaftlichen Kulturen in der Zeit der grössten Attraktivität besonders gut zu schützen (z.B. Getreide während der Milchreife).

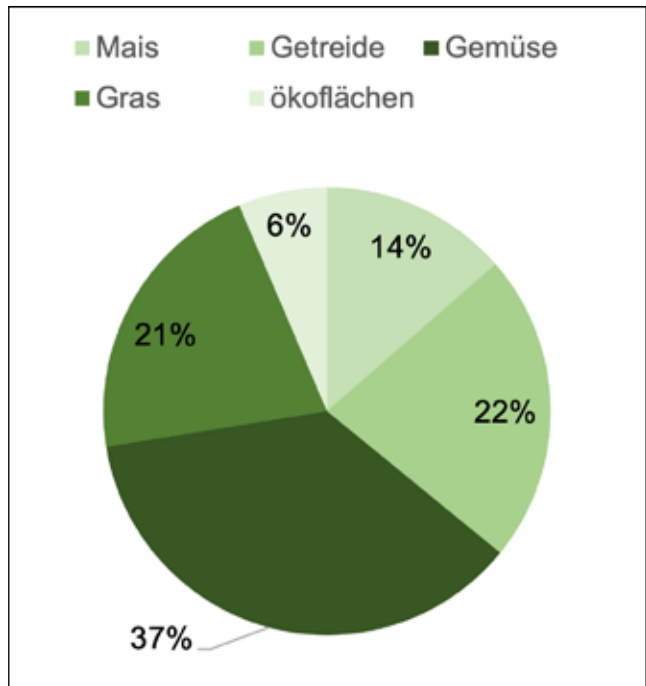


Abbildung 4. Prozentuale Anteile von Mais, Getreide, Gemüse, Gras und Ökoflächen am Wildschaden an Kulturen durch das Wildschwein 2020. Schäden an Gemüse- und Getreidekulturen machen mit 37 % den grössten Teil der Schadenssummen aus.

Andrina Herren, Praktikantin  
Christian Heeb, Fachbereich Wildtiere

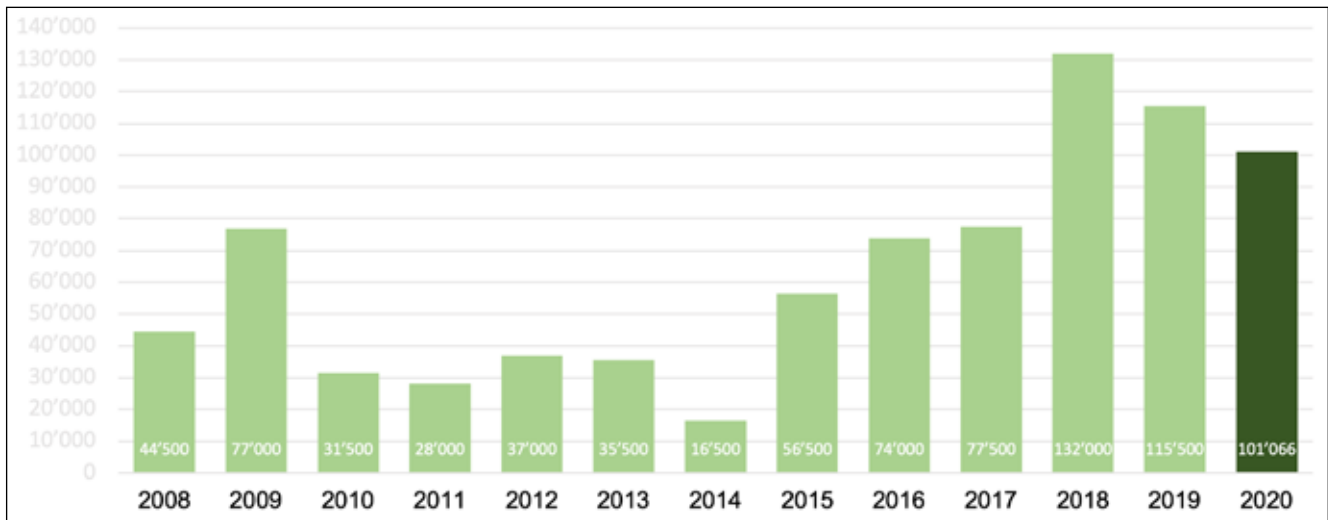


Abbildung 5. Ausbezahlte Entschädigungen für Wildschaden an Kulturen durch Wildschwein 2008 bis 2020. Nach einem massiven Anstieg von 2017 auf 2018, sinken die Schadenssummen in den letzten drei Jahren kontinuierlich.

# Geschützte Wildtiere

## Steinwild

### Bestand 2020

Im 2020 wurde in den dreizehn Kolonien im Kanton Bern ein Bestand von mindestens 1300 Stück Steinwild (ohne Kitze) gezählt. Der Bestand zeigt sich über die letzten vier Jahre betrachtet stabil (2020: - 5 % gegenüber 2017), nachdem die Zählungen die Jahre bis 2017 tiefere Bestände auswiesen (2017: +34 % gegenüber 2014) (Abbildung 1).

Betrachtet man die einzelnen Kolonien, zeigen sich Bestandeschwankungen von meist weniger als 10 % (Abbildung 2). Bestandesschwankungen in Tierbeständen sind etwas Natürliches

und abhängig von der Mortalität in einer Kolonie und dem jährlichen Zuwachs. Dazu kommen Zu- und Abwanderungen von Tieren. Die Zählung in der Kolonie Bire-Oeschinen weist gegenüber letztes Jahr einen um 20 % höheren Bestand aus. Wechselwild zu angrenzenden Kolonien in den Nachbarkanton Wallis kann einen Einfluss auf die Bestandeszahl in der Kolonie Gross Lohner haben (-17 %). Die Kolonie Spillgerde (-12 %) weist erstmals einen Bestandesrückgang auf, seit 2017 mit den Regulationsabschüssen begonnen wurde.

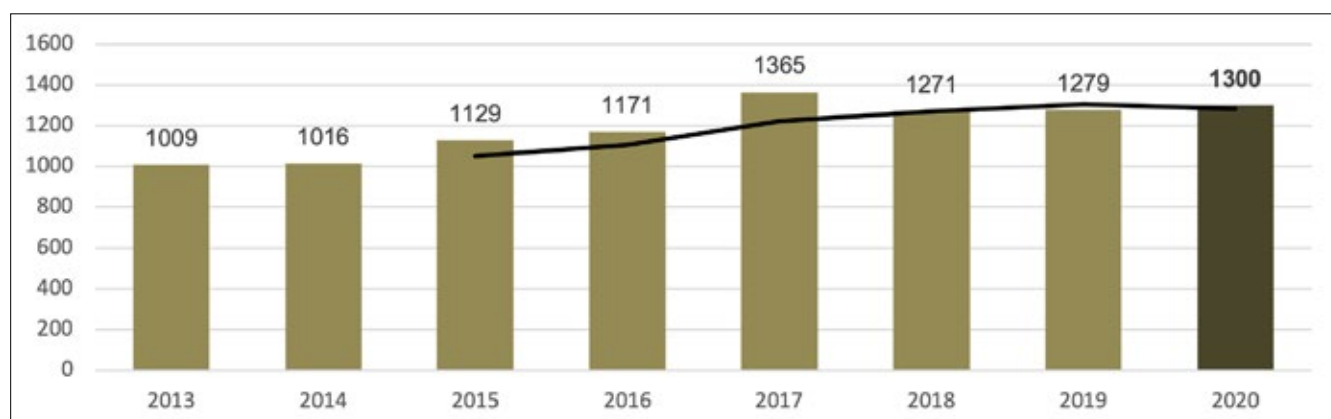


Abbildung 1. Bestandesentwicklung Steinwild 2013 bis 2020. Gezählter Bestand ohne Kitze über alle Kolonien des Kantons Bern und gleitender Durchschnitt über drei Jahre (Linie).

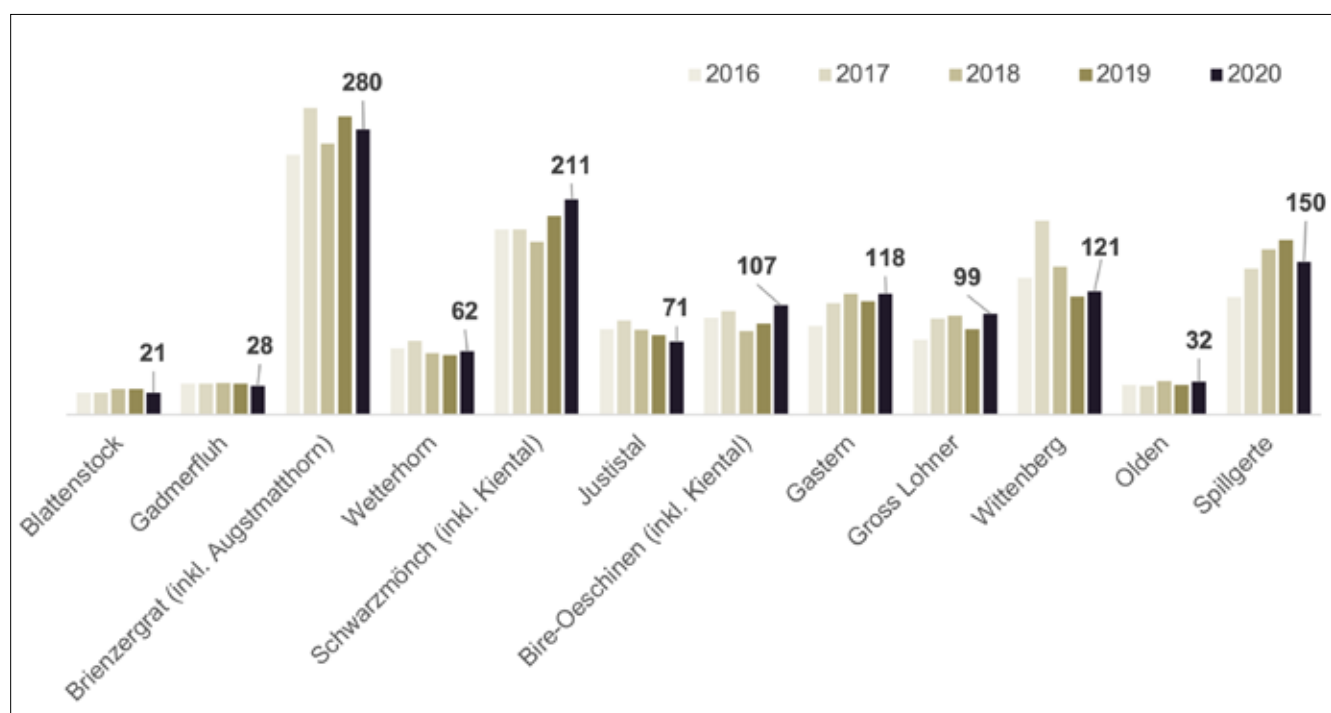


Abbildung 2. Gezählte Bestände der Steinwildkolonien im Kanton Bern von 2016 bis 2020 (ohne Jungtiere).

### Abgang 2020: Abschüsse und Fallwild

Der Steinbock ist eine bundesrechtlich geschützte Art, die Kantone können aber mit Bewilligung des Bundes die Bestände regulieren. Seit vierzig Jahren werden im Kanton Bern in einigen Kolonien Regulationsabschüsse mit Hilfe der Jägerschaft getätigt. Dabei ist der Abschuss so zu planen, dass die natürlichen Alters- und Geschlechtsstrukturen langfristig gewährleistet sind. Für den diesjährigen Regulationsabschuss auf Steinwild wurden für fünf Berner Kolonien und die zwei gemeinsam mit den Nachbarkantonen regulierten Kolonien 90 Stück Steinwild zum Abschuss frei gegeben (Tabelle 1). Fachbereichsleiterin Wildtiere und Jagdrecht.

Damit konnten aus den Anmeldungen für dieses Jahr 33 Berner Jägerinnen und Jäger berücksichtigt werden (inkl. krankheitsbedingte Verschiebungen des Vorjahres). Diese durften jeweils auf eine nicht milchtragende Geiss und, bei Erfolg, anschliessend auf einen Bock einer ausgelosten Alterskategorie jagen. In welcher Kolonie die beiden Abschüsse getätigt werden dürfen, wird durch das Jagdinspektorat, wenn nötig mit Losentscheid eingeteilt.

Vier Fünftel der geplanten Abschüsse, nämlich 71 Stück Steinwild, konnten auf der diesjährigen Steinwildjagd durch die Jägerschaft erlegt werden (Abbildung 3). Zusätzlich zu den Regulationsabschüssen wurden durch die Wildhüter Abschüsse zur Wildschadenverhütung in den Kolonien Augstmatthorn/Brienzer Rothorn und Schwarzmönch durchgeführt. Mit 25 gefundenen

Stück Steinwild betrug die Fallwildzahl in etwa gleich viel wie im Vorjahr. Im 2020 beträgt der gesamte Abgang in den Steinwildkolonien 101 Stück Steinwild; dies sind 7.8 % des diesjährigen gezählten Gesamtbestandes.

Christian Heeb, Fachbereich Wildtiere

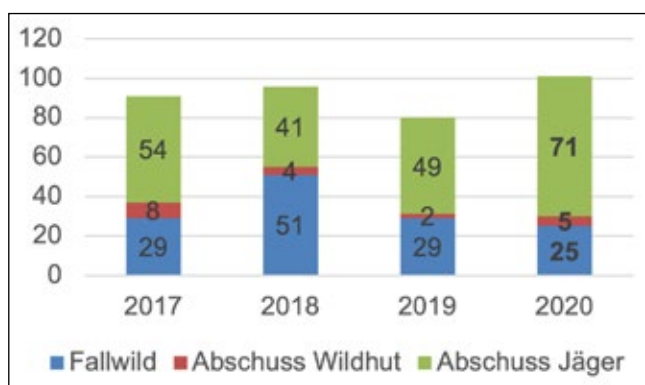


Abbildung 3. Jährlicher Abgang für alle 13 Steinwildkolonien 2017 bis 2020. Der Abgang in den 13 Kolonien setzt sich zusammen aus Fallwild und Abschüssen durch Wildhut und Jägerschaft (inkl. der angrenzenden Kantone).

Kolonie	BE	OW / LU	VD	Total
Brienzer Rothorn	10	10 / 10		30
Wittenberg	10		4	14
Schwarzmönch	20			20
Spillgarten	14			14
Bire-Oeschinen	4			4
Gastern	4			4
Gross Lohner	4			4
Total	66			90

Tabelle 1. Geplante Regulationsabschüsse auf Steinwild 2020 in sieben von 13 Kolonien. Die Kolonien Brienzer Rothorn und Wittenberg werden gemeinsam mit den Nachbarkantonen reguliert.

# Geschützte Raubtiere

## Biber

### Rückkehr des Bibers

Vor 200 Jahren wurde der Biber nach langer Bejagung in der Schweiz ausgerottet. Erst in den 60er Jahren kehrte der Nager zurück und begann seine einst verlassen Gewässer zurückzuerobern. Die Rückkehr erfolgte jedoch in grundlegend veränderte Lebensräume. In der Zwischenzeit wurden Gebiete trockengelegt, Bäche begradigt und eine Vielzahl von Strassen und Siedlungen gebaut.

Heute weisen rund 70 % der potenziell für den Biber besiedelbaren Gewässer ein- oder beidseitig einen Weg auf. So erstaunt

die Tatsache wenig, dass in den letzten fünf Jahren der Strassenverkehr die primäre Todesursache beim Biber war (Abb. 1). Am stärksten sind die Tiere bei der Nahrungssuche auf dem Weg zu landwirtschaftlichen Kulturen oder bei der Umgehung von Kraftwerken oder künstlichen Schwellen gefährdet von Fahrzeugen erfasst und getötet zu werden.

### Todesursache Biber

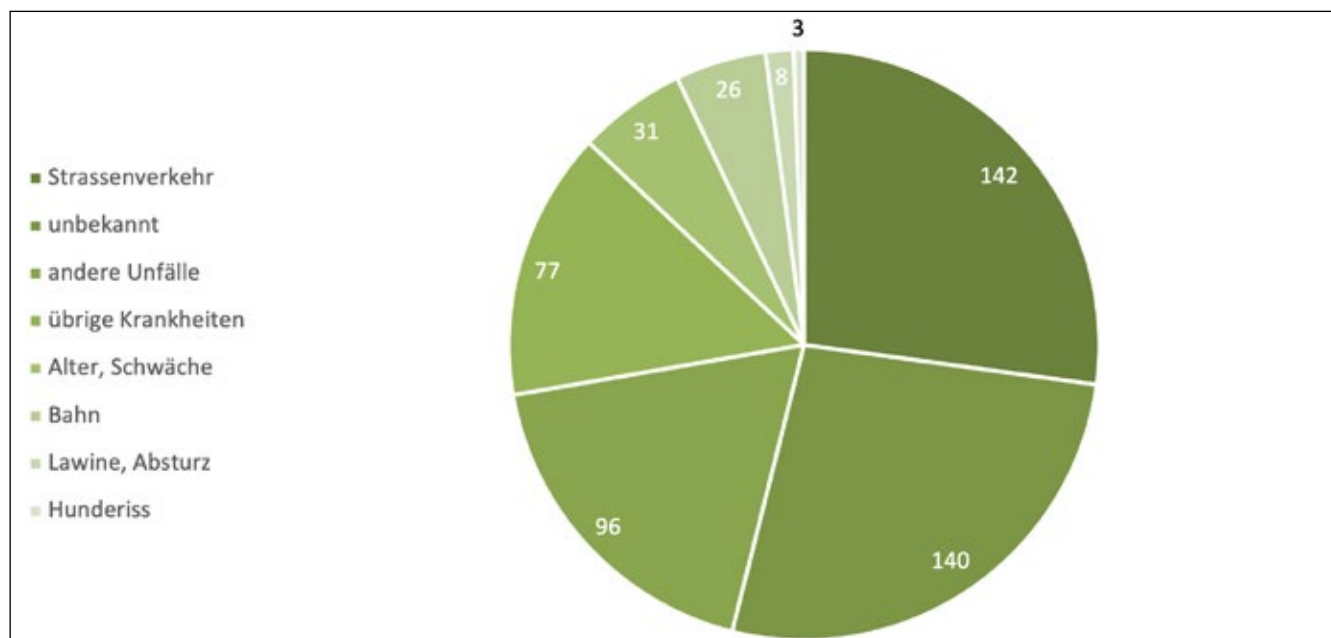


Abbildung 1: Zwischen den Jahren 2015 und 2020 wurden 524 Biber als Fallwild gemeldet, wovon 142 Tiere auf der Strasse verunfallten.

### Biber Todesfälle



Abbildung 2: Für das Jahr 2020 lassen sich bezüglich Bibertodesfälle keine besonders gefährlichen Monate ausscheiden.

### Konfliktpotenzial

Seit seiner Rückkehr gehört der Biber nicht immer zu den gern gesehenen Bewohnern unserer Kulturlandschaft. Als Meister des Grabens und Baumfällens gestaltet der Biber seinen Lebensraum aktiv mit. Dies tut er so aktiv, dass die Umgestaltung des Lebensraums in der Vergangenheit immer häufiger zu Konflikten führte.

Beispiele solcher Konflikte sind Hochwasserabflüsse, die aufgrund der Grabaktivität des Bibers nicht mehr gewährleistet sind oder Schäden an Leitungen, die durch das Fällen der Bäume verursacht werden.

Mit der Entscheidung, den Biber als wilde Tierart bei uns zu begrüßen, haben wir auch den Entschluss gefasst, uns den Herausforderungen eines Zusammenlebens von Biber und Mensch zu stellen. Ein glaubwürdiges Konfliktmanagement für das Zusammenleben von Mensch und Biber ist also mit dessen wachsender Population aktueller denn je.

### Familienleben

Biber leben in einem engen Familienverband bestehend aus den Eltern und zwei Jungengenerationen. Einmal im Jahr zwischen Mai und Juni bringt das Weibchen 1-4 Junge zur Welt, die in der Familie stark umsorgt werden. Wenn die dritte Jungengeneration zur Welt kommt, müssen die 2-jährigen Biber die Familie verlassen und ein eigenes Revier an einem freien Gewässerabschnitt suchen.

Es fällt auf, dass besonders die Jungbiber zwischen einem und drei Jahren verunfallen. Die Vermutung liegt daher nahe, dass die Jungbiber während der Reviersuche besonders gefährdet sind zu verunfallen, da sie in dieser Zeit überdurchschnittliche Distanzen zurücklegen.

Text, Tabellen und Grafiken: Andrina Herren, Praktikantin

### Zeitpunkt des Todes

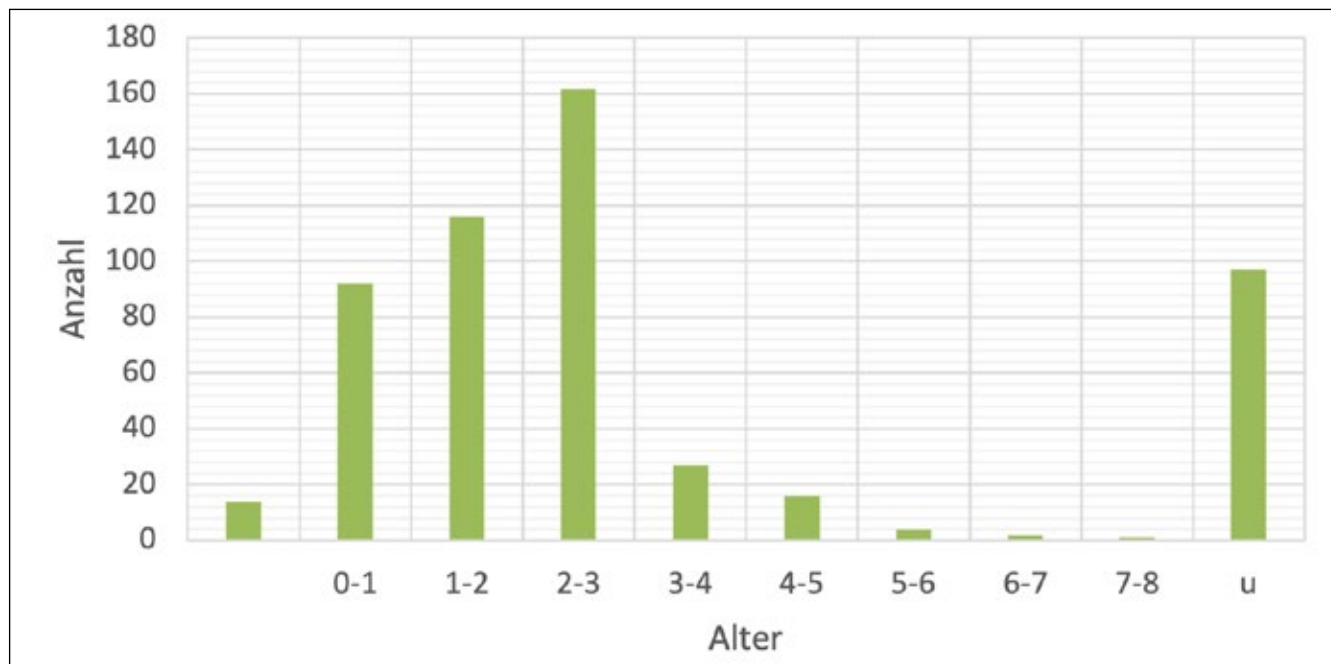


Abbildung 3: Zwischen 2015 und 2020 verunfallten am meisten Biber zwischen dem ersten und dritten Lebensjahr.

#### Quellen:

- Biberfachstelle (cscf.ch)
- [www.Biberschutz.de/konflikte](http://www.Biberschutz.de/konflikte)
- Buch: Volker Zahner: Der Biber



# Bär

## Absenz im 2020

Der Bär M 29, welcher den Kanton Bern von 2017 bis 2019 jährlich besucht hat, ist ihm 2020 ferngeblieben. Die beiden nächstgelegenen Meldungen eines nicht näher bestimmten Bären stammen von Ende Mai aus der Leventina, TI (Spuren) und Anfang Juli aus dem Goms, VS (Sichtung).

# Wolf

## Meldungen 2020

In diesem Jahr fanden 78 Wolfsmeldungen aus der Bevölkerung ihren Weg an das Jagdinspektorat. 46 Meldungen konnten durch Fachpersonen und / oder Bildmaterial bestätigt werden. Davon waren 29 Rissereignisse an Nutztieren, drei Wildtierrisse, dreimal Spuren / Kot, sowie 11 Meldungen bestätigte Sichtbeobachtungen (Abbildung 1). 32 Sichtbeobachtungen sind unbestätigt, dabei variieren diese Meldungen von sehr wahrscheinlich bis sehr unwahrscheinlich. In drei Fällen konnte das gemeldete Tier als wolfsähnlicher Hund identifiziert werden. Auch wenn eine Meldung unbestätigt bleibt oder sich als Hundebeobachtung entpuppt, sind für das Gesamtbild der Wolfsituation im Kanton Bern die Hinweise aus der Bevölkerung sehr wichtig.

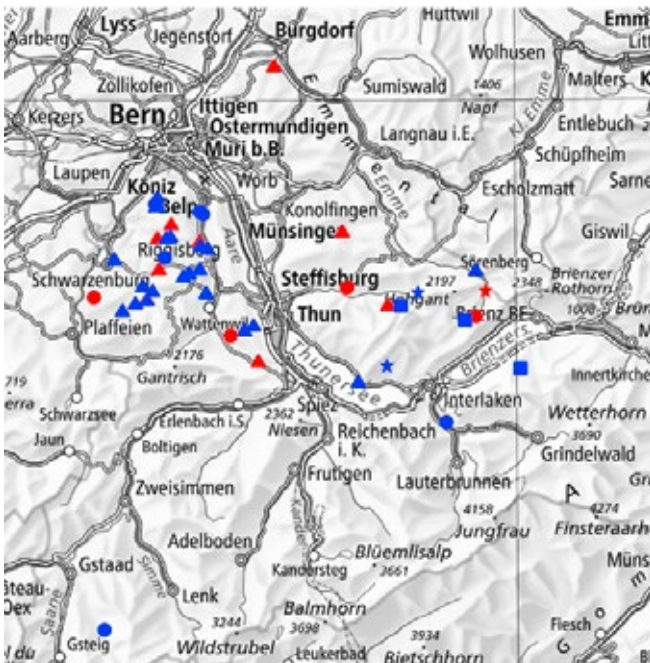


Abbildung 1. Bestätigte Wolfsmeldungen 2020 im Kanton Bern. Dreieck = Nutztierriess, Kreis = Sichtbeobachtung, Viereck = Spur/Kot (rot: fotografische Belege oder genetische Nachweise, blau: von ausgebildeten Personen bestätigte Nachweise).

## Anzahl Wölfe im Kanton Bern

Aufgrund der bestätigten Sichtbeobachtungen und Rissvorfälle kann davon ausgegangen werden, dass in diesem Jahr sicher drei, möglicherweise mindestens fünf Wölfe im Kanton Bern unterwegs waren:

- Die Risse und anderweitige Meldungen im Emmental und der Gegend um den Brienzgrat sind dem sesshaften Wolfsrüden

M 76 zuzuschreiben. So konnte er auch am Rissereignis vom 29. Dezember in Oberburg genetisch nachgewiesen werden.

- Die Risse und Sichtbeobachtungen im Mittelland westlich der Gürbe und dem Gantrischgebiet konnten alle der Wölfin F 78 zugeordnet werden.
- Die Spuren in Iseltwald vom Mai sowie die Sichtbeobachtungen im Dezember in Lauenen und in Gsteigwilser, stammen vermutlich von unterschiedlichen durchziehenden Wölfen.

## Wolfsrüde M 76

Der Wolfsrüde M 76 lebt nun schon das vierte Jahr im Gebiet zwischen Brienzgrat und Burgdorf. Im 2020 wurden in seinem Streifgebiet bei fünf Rissereignissen acht Schafe und Ziegen getötet. Davon starben vier Schafe beim Vorfall in Oberburg oder mussten notgetötet werden, zwei blieben vermisst. Des Weiteren wurden in diesem Jahr drei Wildtierrisse gefunden: ein Reh, eine Hirschkuh und ein Schmaltier. In zwei Fällen konnte seine Anwesenheit aufgrund Spuren nachgewiesen werden. Sichtbeobachtungen wurden gegenüber den letzten Jahren sehr wenige gemeldet: vier unbestätigte Meldungen und eine mit Bildmaterial bestätigte Sichtung. Weder Meldungen noch genetische Nachweise lassen darauf schliessen, dass im gleichen Gebiet weiteren Wölfe unterwegs waren.

## Wölfin F 78

Mit dem Rissereignis vom 11. Oktober 2020 mit vier toten Schafen in der Gemeinde Toffen begann eine Serie von Nutztierissen im Gebiet zwischen Köniz, Schwarzenburg und Stocken-Höfen. Dabei konnte genetisch erstmals die Wölfin F 78 nachgewiesen werden. In den drei Monaten bis Ende des Jahres fanden 24 Rissereignisse statt, mit einer toten Ziege sowie 28 toten, 14 notgetöteten, vier vermissten und 13 verletzten Schafen. Die Wölfin fand in den Nutztieren eine leichte Beute, waren sie doch bei keinem der Vorfälle wolfsicher eingezäunt. Schon nach den ersten Rissen wurden Stimmen laut, dass ein Wolf der Schafe reiss, geschossen gehöre. Das Jagdinspektorat verwies auf die eidgenössische Jagdverordnung (JSV) und das Konzept Wolf Schweiz, welche den gesetzlichen Rahmen für einen Wolfsabschuss definieren. So muss ein erheblicher Schaden an Nutztieren durch einen einzelnen Wolf in seinem Streifgebiet vorliegen; dies sind mindestens 35 Nutztiere innerhalb vier Monate oder 25 Nutztiere innerhalb eines Monats. Bei der Beurteilung des Schadens bleiben aber Nutztiere unberücksichtigt, die in einem Gebiet getötet werden, in dem trotz früherer Schäden durch Wölfe keine zumutbaren Schutzmassnahmen ergriffen worden sind. Denn die Nutztierhalter sollten gemäss Gesetzgeber genügend Zeit gehabt haben, sich auf die Präsenz von Wölfen einzustellen und sich mit Herdenschutzmassnahmen auseinanderzusetzen. Da bei keinem der Vorfälle ein funktionierender Herdenschutzzaun vorhanden war, auch nicht in den Gemeinden mit früherer Wolfspräsenz, zählten bis Ende des Jahres 27 getötete Nutztiere.

*Anmerkung: Am 8. Februar 2021 war die Zahl von 35 getöteten Nutztieren innerhalb vier Monate gemäss JSV überschritten und der Abschuss der Wölfin F 78 wurde verfügt. Ende Februar wurde sie durch die Wildhut erlegt. Einzig beim letzten Rissereignis war die Schafherde mit einem Herdenschutzzaun geschützt. Das ehemalige Streifgebiet der Wölfin F 78 gilt nun als Gebiet mit früherer Wolfpräsenz. Nutztierisse in diesem Gebiet zählen für den Abschuss eines Wolfes nur noch, wenn die betroffene Herde mit intakten Herdenschutzmassnahmen geschützt sind.*

## Goldschakal

Der Goldschakal kann auf den ersten Blick mit einem Wolf verwechselt werden, seine feinen Gesichtszüge und der buschige Schwanz erinnern jedoch eher an einen Fuchs. Auch seine Grösse liegt zwischen der eines Wolfes und eines Fuchses. Der Hundartige war ursprünglich in weiten Teilen Indiens und des Nahen Ostens bis in die Türkei heimisch gewesen. Er konnte über die letzten Jahrzehnte sein Ausbreitungsgebiet kontinuierlich gegen Westen vergrössern und gelangte so nach Mitteleuropa.

Der erste sichere Nachweis eines Goldschakals in der Schweiz gelang zufällig im Winter 2011/12 während des Luchsmonitorings in den Nordwestalpen (Abbildung 1).

Da der Goldschakal – analog dem Wolf – selbständig in die Schweiz eingewandert ist, ist er kein Neozoo. Seit den ersten Sichtungen breitet er sich still, aber stetig in der Schweiz aus und die Meldungen nehmen zu (Abbildung 2). Seit 2011 wurden 12 Sichtungen in folgenden Gemeinden des Kantons Bern gemeldet:

- 2011 Saanen, Zweisimmen
- 2016 Sauge, St. Stephan
- 2018 Twann, Niederbipp, Sigriswil
- 2019 Därstetten
- 2020 Köniz, Steffisburg

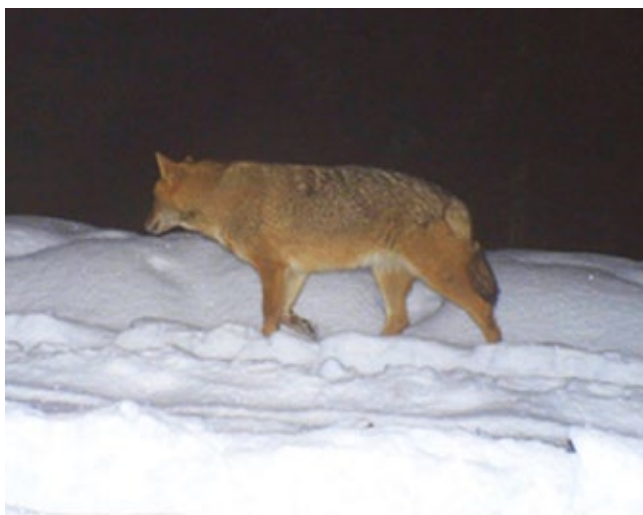


Abbildung 1. Erstes Foto eines Goldschakals in der Schweiz, aufgenommen während des Luchsmonitorings Nordwestalpen im Winter 2011/12. Bild: KORA.

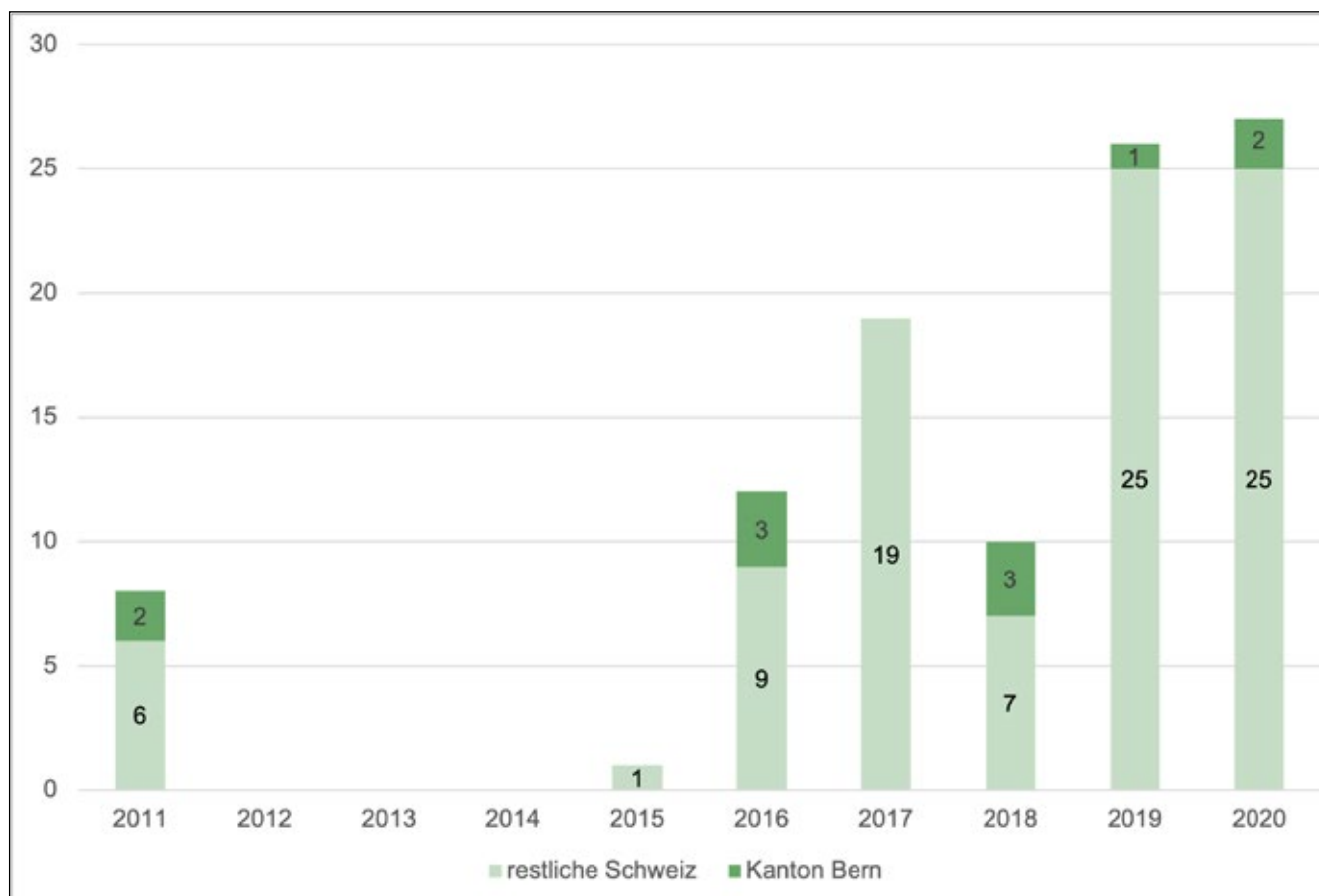


Abbildung 2. Goldschakal in der Schweiz. Meldungen 2011 bis 2020 aus dem Kanton Bern und der restlichen Schweiz, Quelle: Monitoring Center, KORA

# Luchs

## Fotofallen-Monitoring

Im Winter 2019/20 führte das KORA in Zusammenarbeit mit den Berner Wildhütern während 60 Nächten das Monitoring der beiden Kompartimente Berner Oberland Ost (IV a) und Zentralschweiz Mitte (III b) durch. Mit dem standardisierten schweizweit angewandten Monitoring werden für die Referenzgebiete der Kompartimente (Abbildung 1) regelmässig die Luchsdichten bestimmt (Tabelle 1).

### Berner Oberland Ost IVb

nach KORA-Bericht Nr. 94

Mit an 47 Standorten aufgestellten Fotofallen wurden über zwei Wintermonate 17 selbständige Luchse und 4 Jungtiere nachgewiesen. Daraus ergeben sich mit dem Modell nach Zimmermann (2004) für dieses Referenzgebiet eine Dichte von 3.13 selbständigen Luchsen pro 100 km<sup>2</sup> geeignetem Habitat. Die Dichte hat sich, verglichen mit der Erhebung vom Winter 2016/17, nicht verändert.

### Zentralschweiz Mitte IIIb

nach KORA-Bericht Nr. 93

Mit Fotofallen an 59 Standorten konnten während der zwei Wintermonate 16 selbständige Luchse und 7 bis 9 Jungtiere nachgewiesen werden. Dieses Resultat führt zu einer Dichte von 2,19 Luchsen pro 100 km<sup>2</sup> geeignetem Habitat. Diese Dichte ist gegenüber dem Wert des letzten Monitorings 2016/17 (1.92) nicht signifikant angestiegen.

Kompartiment	Referenzgebiet	Winter	Dichte
I a	Jura Süd	2017/18	3.48
IV c	Rhone Nord	2019	3.29
IV a	Simme-Saane	2017/18	3.16
IV b	Berner Oberland Ost	2019/20	3.13
I b	Jura Nord	2018/19	2.55
II	Nordostschweiz	2017/18	2.53
III b	Zentralschweiz Mitte	2019/20	2.19
III a	Zentralschweiz West	2018/19	1.44
IV e	Oberwallis	2019/20	0.27
IV d	Unterwallis Süd	2019	0

Tabelle 1. Geschätzte Dichten «selbständige Luchse pro 100 km<sup>2</sup> geeignetem Lebensraum». Die Dichten sind in absteigender Reihenfolge sortiert.

### Verluste in den Luchspopulationen

Für das Jahr 2020 ist für den Kanton Bern ein Abgang von 11 Luchsen festzustellen (Tabelle 2). In der Jurapopulation starben zwei Jungtiere durch Kollision, eine Luchsin musste wegen Krankheit durch die Wildhut erlöst werden. In der Alpenpopulation wurden drei Luchse tot oder nur Überreste gefunden, eine Luchsin musste aufgrund Krankheit und vier verwaiste abgemergerte Jungtiere erlöst werden.



Abbildung 1. Referenzgebiete der Luchs-Kompartimente über die gesamte Schweiz. Die Kompartimente Ib Jura Nord, IIIa Zentralschweiz West, Iva Simme-Saane liegen teilweise, IVb Berner Oberland Ost ganz im Kanton Bern. Karte: KORA/GIS

Popu- lation	Gemeinde	Alter	Ge- schlecht	Verlustursache	
Jura	Roches (BE)	adult	weiblich	Krankheit	erlöst
	Ferenbalm	juvenil	weiblich	Bahn	Todfund
	Pieterlen	juvenil	weiblich	Strasse	Todfund
Alpen	Köniz	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Todfund
	Köniz	subadult	weiblich	Schwäche	Todfund
	Riggisberg	adult	weiblich	Räude	erlöst
	Brienz (BE)	juvenil	männlich	Schwäche	erlöst
	Lenk	juvenil	unbekannt	unbekannt	Todfund
	Diemtigen	juvenil	weiblich	Schwäche	erlöst
	Frutigen	juvenil	weiblich	Schwäche	erlöst
	Reichenbach i. K	juvenil	k.A.	Schwäche	erlöst

Tabelle 2: Luchsabgänge 2020 im Kanton Bern

### Risse von Nutztieren

Für das Jahr 2020 wurden mit 27 Rissvorfällen an Nutztieren ähnlich viele wie im Vorjahr gemeldet (Abbildung 2). Dabei wurden 67 Nutztiere durch Luchse getötet: im Berner Jura sechs Schafe und zehn Ziegen, im Mittelland westlich der Gürbe acht Schafe, im Berner Oberland sechs Damhirsche, 31 Schafe und sechs Ziegen.

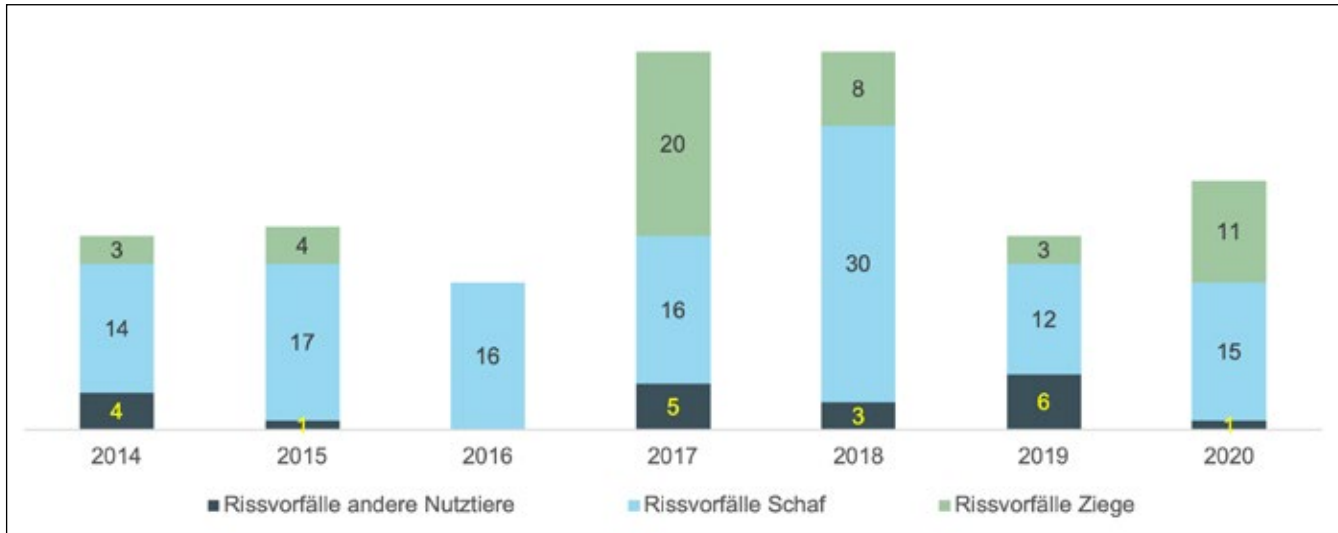


Abbildung 2. Gemeldete Nutztierriessvorfälle durch den Luchs im Kanton Bern von 2014 bis 2020. Im 2020 wurden in 27 Rissvorfällen 67 Nutztiere gerissen und durch Kanton und Bund vergütet.

### Luchsprojekt «Erhaltung des Luchses in der Schweiz: Genetik, Gesundheit und Demografie»

Text abgeändert nach Kristina Vogt, KORA

Anfang 2020 starteten KORA und FIWI (Zentrum für Fisch- und Wildtiermedizin der Universität Bern) das gemeinsame Projekt 'Erhaltung des Luchses in der Schweiz: Genetik, Gesundheit und Demografie'. Ziel des Projektes ist es, die Zusammenhänge zwischen Genetik, Gesundheit, Überleben und Reproduktion und ihren Einfluss auf den Erhaltungszustand der Schweizer Luchspopulationen zu verstehen. Im Herbst startete die erste Fangsaison im Gebiet Nordwestalpen/Zentralschweiz und im daran angrenzenden Mittelland mit Unterstützung der Wildhüter der Kantone Bern, Freiburg, Obwalden, Nidwalden und Luzern. Im

2020 gelang es im Kanton Bern zwei männliche Luchse für das Projekt zu fangen, veterinärmedizinisch zu untersuchen und zu beproben. Die Fangsaison dauert an bis April 2021\*. Das Projekt läuft schweizweit von 2020-2023.

\* Anmerkung: In der gesamten Fangsaison 20/21 wurden total 12 Luchse gefangen und untersucht, davon acht im Kanton Bern.

## Wildkatze

### Meldungen und Verluste 2020

Die im Rahmen des Wildkatzenprojekts von KORA erneut aufgestellten Fotofallen um den Bucheggberg im Grenzgebiet Bern-Solothurn lieferten auch dieses Jahr Fotos von der Präsenz der Wildkatzen im Gebiet.

Sieben der zehn im 2019 besenderten Wildkatzen aus der KORA-Wildkatzenstudie im Fanel haben in der ersten Jahreshälfte 2020 noch ihre Positionen gesendet (Abbildung 6). Ende Januar wurde ein sendermarkierter Kuder auf einem Feld neben der Cudrefinstrasse zwischen La Sauge und Cudrefin, VD, tot aufgefunden. Somit sind zwei von zehn sendermarkierten Wildkatzen aus der Wildkatzenstudie im Fanel auf dieser Strasse zu Tode gekommen. Eine weitere Kätzin blieb bis zuletzt verschollen.

Im Februar und im April 2020 wurde jeweils eine tote Wildkatze aus dem Wildraum Berner Jura West gemeldet. Mindestens eine davon ist dem Verkehr zum Opfer gefallen.

Anfangs Dezember meldete der Wildhüter Remo Glaus eine wahrscheinliche Sichtbeobachtung einer Wildkatze in Isetwald.



Abbildung 1. KORA-Wildkatzenstudie im Fanel. Das Sendehalsband des Kuders «Isaac» ist mittlerweile abgefallen. Bild (gespiegelt): KORA, 10.4.21

Christian Heeb, Fachbereich Wildtiere

# Weitere Projekte

## Revision der Wildtierschutzverordnung (Wildschutzgebiete)

### Zweite Tranche seit 1. August 2020 in Kraft

Anlass für die vorliegende Änderung der Verordnung vom 26. Februar 2003 über den Wildtierschutz (WTSchV; BSG 922.63) war ein Projekt zur Überprüfung sämtlicher Wildschutzgebiete im Kanton Bern durch das Jagdinspektorat (JI). Die Ergebnisse der Überprüfung einer ersten Tranche von 28 Wildschutzgebieten wurden im Jahr 2017 umgesetzt. In der zweiten Tranche wurden weitere 16 Gebiete überprüft und 7 neue geschaffen. Letzteres ging auf Initiativen von Gemeinden, Schutzorganisationen und der Wildhut zurück. Drei Gebiete wurden aufgrund der Überprüfung unverändert übernommen, bei zwei Gebieten wurde nur der Perimeter verkleinert. Bei den übrigen Gebieten wurden die Schutzmassnahmen und/oder der Perimeter angepasst. Mit den angepassten Schutzbestimmungen wurden gesetzlich schon länger vorgesehene, aber bisher noch nicht genügend genutzte Instrumente zum Wildtierschutz eingesetzt. Mit der vorliegenden Änderung wurden Schutzgebiete tendenziell verkleinert oder es wurden Kernzonen geschaffen unter gleichzeitiger

Verstärkung des Schutzes der Wildtiere vor Störungen. Dies geschah möglichst differenziert mittels Jagdverböten, Weggeböten und Leinenpflichten sowie anderen Einschränkungen (Geböte oder Verböte) störender Freizeitaktivitäten. Verschiedentlich wurden bestehende kommunale Wildruhezonen als Kernzonen in die kantonalen Wildschutzgebiete überführt.

Die Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion hat bei den betroffenen Gemeinden sowie den Organisationen aus Naturschutz, Jagd, Tourismus, Land- und Forstwirtschaft ein Konsultationsverfahren durchgeführt. Die Vorlage wurde von den Nutzer- und Schutzorganisationen naturgemäss unterschiedlich aufgenommen. Am 1. August 2020 wurden die Änderungen in Kraft gesetzt.

Text und Bild: Dr. Karin Thüler Egger, Jagdinspektorin Stv.,  
 Fachbereichsleiterin Wildtiere und Jagdrecht

## Zone cantonale de protection de la faune sauvage Kantonales Wildschutzgebiet Chasseral

Période de protection: 01.02. – 30.06.; des dispositions particulières s'appliquent en hiver  
 Schutzzeit: 01.02. – 30.06.; im Winter gelten besondere Bestimmungen



Quelle: Landkarte 1:50'000 swisstopo 2020

**INFORMATION SUR LES ZONES DE PROTECTION**

- Vous êtes ici
- Zone cantonale de protection de la faune sauvage
- Réserve naturelle cantonale
- Zone cantonale de protection de la faune sauvage du Chasseral
- Route autorisée pour les sports d'hiver (catégorie F)
- Chemin de randonnée
- District franc fédéral Combe-Grède
- Chemin de randonnée
- Itinéraire de ski autorisé
- Autre chemin/route autorisé(e)

**SCHUTZGEBIETSINFORMATION**

- Ihr Standort
- Kantonales Wildschutzgebiet
- Kantonales Naturschutzgebiet
- Kantonales Wildschutzgebiet Chasseral
- Etablie Wintersportroute (Kategorie F)
- Wandweg
- Eidg. Jagdbanngebiet Combe-Grède
- Wandweg
- Bewilligte Skiroute
- Erlaubter weiterer Weg / Route

**LES ANIMAUX SAUVAGES ONT BESOIN DE CALME**

Les zones de protection de la faune sauvage servent à protéger les animaux sauvages contre les perturbations excessives causées par les humains. L'hiver, en particulier, représente une grande menace pour ces animaux. En adoptant un comportement récréatif respectueux, vous les aidez à résister à la saison froide.  
 Merci beaucoup de votre compréhension.

**À OBSERVER EN PARTICULIER**

- Les chiens doivent être tenus en laisse du 1<sup>er</sup> février au 30 juin.
- La pratique des sports d'hiver et de la randonnée hivernale est interdite en dehors des itinéraires balisés.

Dispositions concernant la chasse: Voir dispositions annuelles pour la période de chasse  
 Base légale: Ordonnance du 26 février 2003 sur la protection de la faune sauvage (OPFS; 922.63), état au 1<sup>er</sup> août 2020


**WILDTIERE BRAUCHEN RUHE**


Wildschutzgebiete bezwecken den Schutz von Wildtieren vor übermässiger Störung durch den Menschen. Insbesondere der Winter stellt für die wildlebenden Tiere eine grosse Herausforderung dar. Mit rücksichtsvollem Freizeitverhalten tragen Sie massgeblich dazu bei, dass Wildtiere die kalte Jahreszeit schadlos überstehen. Vielen Dank für Ihr Verständnis.

**BEACHTEN SIE IM BESONDEREN**


- Hunde sind vom 1. Februar bis zum 30. Juni an der Leine zu führen.
- Wintersport und Winterwandern ausserhalb der bezeichneten Routen sind verboten.

Rechtsgrundlage: Verordnung vom 26. Februar 2003 über den Wildtierschutz (WTSchV, 922.63), Stand 1. August 2020  
 Jagdliche Bestimmungen: Gemäss den jährlichen Festlegungen für die Jagdperiode



Kanton Bern  
Canton de Berne



respector  
c'est protéger  
[www.respector-cest-protoger.ch](http://www.respector-cest-protoger.ch)

Jahr 2021

Bild 1: Beispiel einer Tafel eines revidierten Gebiets

## Recensement de la faune sauvage dans le district franc fédéral de la Combe-Grède

Il fait encore sombre lorsque les premiers visiteurs arrivent au pied du district franc fédéral de la Combe-Grède. A six heures et demie du matin, la température sur le parking Villeret est de tout juste 4°C, plus haut il fera encore plus froid et le vent soufflera. Cela ne décourage toutefois pas les personnes participant au recensement annuel de la faune sauvage: l'ambiance est joyeuse, elles se réchauffent avec une tasse de thé ou de café et quelques enfants se courent après sur le parking en riant. Parmi les 42 participant-e-s, qui comptent des gardes-faune, des chasseurs et chasseuses, des fonctionnaires et des civil-e-s, beaucoup viennent depuis des années et se réjouissent de se retrouver.



Photo 1 : Sébastien Balmer et sa famille lors du recensement sur le secteur qui leur a été attribué. Photo : Nina Kettler

Peu avant sept heures, Sébastien Balmer, garde-faune et responsable de l'opération, explique la manière de procéder de cette année. Les participant-e-s, en petits groupes, se verront attribuer des secteurs de recensement qu'ils atteindront en voiture ou à pied. Ils se déplaceront ensuite durant quelques heures dans leur secteur (photo 1), recenseront la faune sauvage qu'ils y apercevront avant de se retrouver sur le parking.

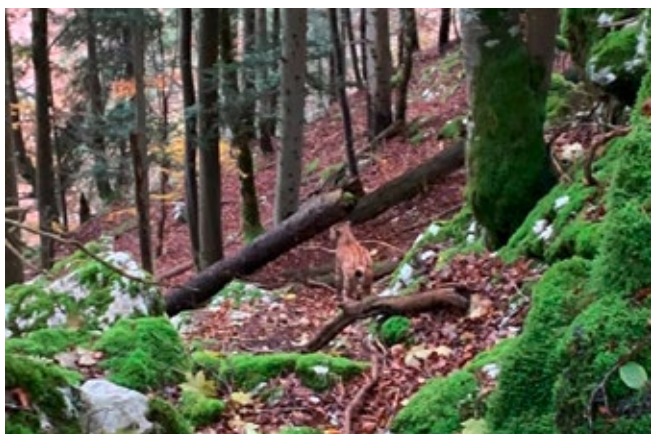


Photo 2 : Cette année, un groupe a même pu observer un lynx. Photo : Olivier Page

Lors des discussions qui ont lieu après le recensement, les personnes se rendent compte qu'elles ont vu des choses totalement différentes alors qu'elles ont parcouru le même district franc. Certaines n'ont presque pas vu d'animaux sauvages, alors que d'autres ont pu observer tout un troupeau de chamois. Grâce à ses connaissances, l'expert en ornithologie a identifié, à leur apparence ou à leur chant, 32 espèces d'oiseaux différentes. Un groupe a été particulièrement chanceux et a même pu observer un lynx (photo 2). Depuis le début des recensements il y a vingt ans, ce n'est que la troisième fois que cela arrive.

Sébastien Balmer recueille tous les recensements, les compare et les rassemble (photo 3). Il est un peu déçu que précisément cette année, pour le 20e anniversaire du recensement, le repas de midi, pris en commun tous les ans, tombe à l'eau en raison du coronavirus, mais cela n'entame en rien sa bonne humeur. Il raconte comment la pandémie a aussi influencé indirectement le comportement de la faune sauvage en raison du nombre accru de visiteurs et visiteuses, et de chiens dans la région. Les marmottes ont par exemple déménagé vers un lieu plus éloigné du chemin alors qu'elles logeaient depuis longtemps au même endroit.

On sent chez Sébastien Balmer de la passion pour son métier. Même s'il parcourt la nature depuis 23 ans en tant que garde-faune, il se réjouit toujours de chaque animal sauvage qu'il peut observer, qu'il soit rare, comme le lynx, ou plus ordinaire, comme une corneille. Il a déjà prévu le prochain recensement. Les participant-e-s de cette année ont déjà hâte d'y être.



Photo 3 : Après le recensement, Sébastien Balmer recueille les observations et les rassemble. Photo : Nina Kettler

Avril 2021 / Nina Kettler, stagiaire à l'Inspection de la chasse

# Wald-Wild: Enge Zusammenarbeit schafft Ergebnisse

Um die Wald-Wild-Situation im Kanton Bern zu verbessern, konzentrieren sich das Amt für Wald und Naturgefahren (AWN) und das Jagdinspektorat des Amtes für Landwirtschaft und Natur (LANAT) auf Schwerpunktgebiete mit langanhaltend untragbarem Wildtiereinfluss. Das soll helfen, die begrenzt verfügbaren Ressourcen wirksam einzusetzen und längerfristig eine Reduktion der Flächen mit untragbarem Wildtiereinfluss zu erreichen. Wichtig dabei ist, ein gemeinsames Verständnis für die Ursachen der Wald-Wild-Situation zu erreichen.

Die Flächen mit untragbarem, kritischem oder tragbarem Wildtiereinfluss werden alle zwei Jahre durch das Wildschadengutachten erhoben. Auf dieser Grundlage erarbeiten die beiden Ämter gemeinsame Wald-Wild-Konzepte. Ein wichtiges Instrument in diesem Zusammenhang sind auch die Vergleichsflächenpaare. Die beiden letzten Instrumente werden im Folgenden kurz vorgestellt.

## Erstes Wald-Wild-Konzept ausgearbeitet

Die Region Habkern-Beatenberg-Unterseen (HBU) wurde als Pilotgebiet für die Erstellung des ersten neuen Wald-Wild-Konzeptes (WWK) ausgewählt. Es ist eines von insgesamt 16 Schwerpunktgebieten, in denen ein WWK erstellt wird. Das Pilotprojekt wurde je von einem Vertreter des Jagdinspektorats (LANAT) und der Waldabteilung Alpen (AWN) geleitet.

In der Konzeptphase wurden folgende Ursachen für die langanhaltend untragbare Wald-Wild-Situation im Gebiet ermittelt:

- Die Rotwildbestände nehmen zu und zudem ist das Wild ungünstig verteilt. Die Bestände von Reh und Gämse sind stabil bzw. abnehmend, sollten aber weiterhin als mögliche Einflussfaktoren beobachtet werden.
- Durch die ganzjährig auftretenden Freizeitaktivitäten im Gebiet wird das Wild gestört und seine Verteilung meist ungünstig beeinflusst.
- Die Waldbestände im Projektgebiet sind an sich gut strukturiert. Ausnahme bilden jedoch grosse Sturmflächen, die mit einem hohen Fichtenanteil wieder aufgeforstet wurden. Bestände, die ausschliesslich aus Fichten bestehen, stellen attraktive Einstandsgebiete für das Rotwild dar.

Basierend auf diesen Feststellungen wurden jagdliche und forstliche Massnahmen abgeleitet, um die Wald-Wild-Situation gezielt und nachhaltig zu verbessern. Dazu zählen beispielsweise Bejagungsschneisen, welche die Jagd erleichtern und gleichzeitig das Äsungsangebot für das Wild erhöhen sollen.

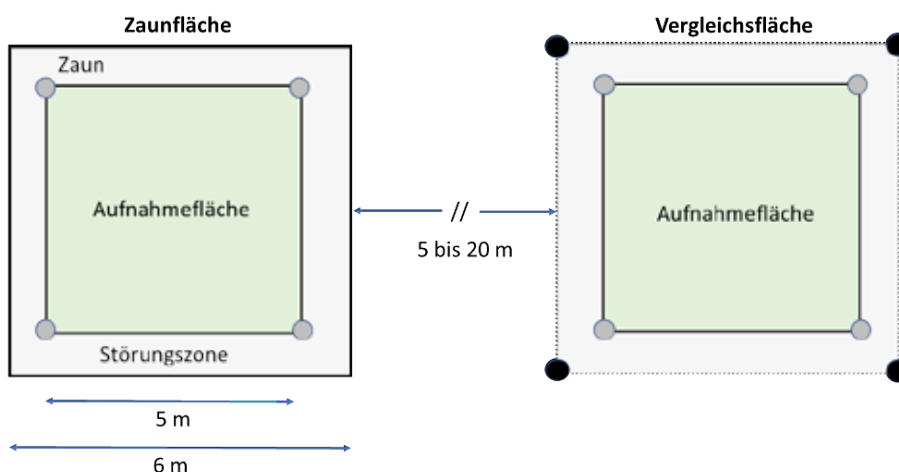
Die erste Projektphase wurde Ende 2020 abgeschlossen. Nun startet die zweite Phase, in der die konkrete Umsetzung der Massnahmen beginnt. Die Umsetzung wird als Daueraufgabe verstanden. Das AWN und das LANAT zählen dabei auf die Unterstützung der betroffenen Akteure vor Ort.

## 38 Vergleichsflächenpaare

Die Vergleichsflächenpaare im Kanton Bern sollen die Aussagen des Wildschadengutachtens vor allem in Gebieten mit untragbarem Wildtiereinfluss verifizieren und helfen, den Wildschaden qualitativ und quantitativ zu beschreiben. Dabei wird auf einer gezäunten und einer ungezäunten Fläche verglichen, wie sich die Waldverjüngung ohne und mit Schalenwildeinfluss entwickelt (Abbildung 1).

In den vergangenen zwei Jahren richteten lokale Wildhüter und Förster gemeinsam 38 Vergleichsflächenpaare im Kanton Bern ein, weitere 12 sollen noch folgen. Dafür dokumentierten sie die Ausgangslage auf der Zaun- und der Vergleichsfläche. Die Folgeaufnahmen werden alle zwei Jahre Informationen zu möglichen Ursachen für den Ausfall bestimmter Baumarten liefern. So können neben Verbiss und Schälen beispielsweise auch die Lichtverhältnisse eine Rolle spielen, weshalb bestimmte Baumarten in einem Gebiet nicht vorkommen.

April 2021, Angélique Herzig/Maik Rehnus, Abteilung Fachdienste und Ressourcen, Amt für Wald und Naturgefahren



# Datenerfassung Gämse - Ausbildung

Im Jahre 2003 wurde im Kanton Bern die bisher bestehende Vorweisungspflicht für Gämssen (mit gewissen Ausnahmen) abgeschafft. In vielen Regionen der Schweiz sind in den letzten Jahren die Gämssbestände rückläufig, so auch im Kanton Bern. Einigkeit besteht darüber (Jagd Schweiz, Schweizerische Jagdverwalterkonferenz), dass die Gämssen als jagdbares Wild erhalten bleiben sollen. Wichtiges Mittel zur Erreichung dieses Ziels ist die Verbesserung der Datengrundlagen, mit welchen präzise Rückschlüsse auf die tatsächlichen Bestandesgrößen von Gämsspopulationen ermittelt werden können.

Der Kanton Bern war einer der wenigen Kantone, welcher seit 2004 keine weitergehenden Daten betreffend erlegter Gämssen erhob und deshalb auch keine fundierte Jagdplanung vorgenommen werden konnte. Damit kam der Kanton dem gesetzlichen Auftrag, durch die Jagd nachhaltig die Nutzung des Wildes zu gewährleisten und naturnah strukturierte Bestände zu fördern, nicht nach (Art. 1 Abs. 2 Bst. a des Gesetzes vom 25. März 2002 über Jagd und Wildtierschutz [JWG; BSG 922.11]). Künftig sollen deshalb mehr Gämssdaten erhoben und ausgewertet werden und in die Jagdplanung einfließen. Dies soll mit der Änderung von Art. 18a JaDV (Datenerfassung und Meldepflicht für Gämssen) ab 2020 erreicht werden.

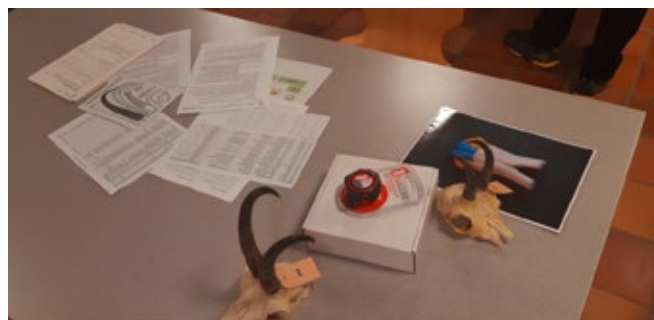
Für eine wildbiologisch korrekte Jagdplanung benötigt das Jagdsinspektorat Einblick in die Altersstruktur der Gämssstrecke. Körpermasse und Gewicht geben Aufschluss über den Gesundheitszustand der erlegten Gämssen.

Selbstverständlich wurden die während dieser Zeit geltenden Vorgaben in Bezug auf Covid-19 wie auch das vorhandene Schutzkonzept des Inforama Hondrich während des Unterrichts eingehalten.



## Ohne gute Datengrundlage geht es nicht!

Eine Verbesserung der vorhandenen Datengrundlage trägt zu einem optimalen Jagdmanagement bei.



Durch zukünftige zeitnahe Erfassung der erlegten Gämssen wird eine Steuerung des Jagddruckes möglich (Jagdplanung in den Wildräumen unter Berücksichtigung der Bestandessituation). Um diese Erfassung der Gämssjagdstrecke zu gewährleisten, wurden im Sommer 2020 an fünf Abenden am Inforama auf dem Hondrich insgesamt 82 jagdberechtigte Personen zu Datenerhebungsorganen ausgebildet.



**Kanton Bern** Jagdsinspektorat  
**Canton de Berne** Inspection de la chasse

**Blatt Datenerhebung Gämswild**  
**Feuille de recensement des données pour chamois**

Angaben zum Erleger (freiwillig) / indications concernant le chasseur (volontairement)

Name / nom \_\_\_\_\_ Vorname / prénom \_\_\_\_\_  
 Adresse / adresse \_\_\_\_\_  
 PLZ, Wohnort / Cp, lieu \_\_\_\_\_  
 Jäger-ID / ID chasseur \_\_\_\_\_

Angaben zum Abschuss / indications concernant le tir

Tag / jour 

--	--

 Monat / mois 

--	--

 Jahr / année 

--	--	--	--

  
 Stunde / heure 

--	--

 Minute / minute 

--	--

 Wildraum / zone de gibier 

--	--

  
 Gemeinde / commune \_\_\_\_\_  
 Ort, Flurname / lieu-dit \_\_\_\_\_ WSG / zone prof. faune sauvage 

--	--

  
 Koordinaten / coordonnées X: 2 \_\_\_\_\_ Y: 1 \_\_\_\_\_  
 Wildmarken-Nr. / no. de la marque à gibier \_\_\_\_\_

Angaben zum Tier / indications concernant l'animal

Gämssbock / bouc	<table border="1"><tr><td> </td><td> </td></tr></table>			Alter / âge	<table border="1"><tr><td> </td><td> </td></tr></table>			Kategorie / catégorie	A1 <input type="checkbox"/>
Gämssgeiss / chèvre	<table border="1"><tr><td> </td><td> </td></tr></table>				<table border="1"><tr><td> </td><td> </td></tr></table>				A2 <input type="checkbox"/>
Gämssjährling / éfêrle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<table border="1"><tr><td> </td><td> </td></tr></table>				A3 <input type="checkbox"/>		

Gewicht / poids in ganzen kg, ganz ausgeweidet, in der Decke, ohne Lunge, Herz und Leber  
en kg entière, entièrement vidée, non écorchée, sans poumon, cœur et foie 

--	--

Krickellänge längeres Horn / longueur de la corne la plus longue (mm) \_\_\_\_\_ mm:  
 Hinterfusslänge rechts / longueur de la patte arrière droite (mm) \_\_\_\_\_ mm:

Ort, Datum / lieu, date \_\_\_\_\_ Unterschrift / signature \_\_\_\_\_

in eFJ erfasst

Verteiler: Original = Jäger(in) / original = chasseur(chesseuse) Kopie gibts = Jagdsinspektorat / copie gibts = Inspection de la chasse Kopie rosa = Wildhüter / copie rose = gardi faune

Datenerhebungsblatt für Gämswild ab Jagdperiode 2020 im Kanton Bern





Während der Gämssjagd 2020 wurden im Kanton Bern insgesamt 1464 Gämssen erlegt.

Deren Daten wurden folgendermassen aufgenommen:

- 673 (46 %) Gämssen durch Wildhüter
- 791 (54 %) Gämssen durch andere Datenerhebungsorgane (FJA / Jagdberechtigte)

Diese erhobenen Daten werden ausgewertet und fliessen zukünftig in die jährliche Jagdplanung ein, damit die längerfristige Zielsetzung von gesunden Gämssbeständen mit möglichst natürlichen Alters- und Sozialstrukturen an den Lebensraum angepasst, gewährleistet wird.

März 2021 / Kurt Schweizer, Einsatzleiter Wildhut Oberland

Natürlich durfte während der Ausbildung zum Datenerhebungsorgan geeignetes Anschauungsmaterial nicht fehlen. Insgesamt besuchten 82 Datenerhebungsorgane die obligatorische Ausbildung:

- 34 freiwillige Jagdaufseher (FJA)
- 48 andere Jagdberechtigte

## Gämszählung Wildraum (WR) 17 Ritzlihorn

Am 15. November 2020 wurde erstmals eine Gämszählung im neuen Wildraum 17 mit Jägerinnen, Jäger und Hilfspersonen durchgeführt. Das Wetter war wie im Bilderbuch, einfach nur schön, trocken und es herrschte sehr gute Fernsicht, so dass die Zählung wie geplant durchgeführt werden konnte.

Pro Sektor wurde ein ortskundiger Sektoren-Chef ausgewählt, welcher die Zähler selber organisierte und auch an den verschiedenen strategisch wichtigen Orten verteilte. Es konnten so ca. 60 Jägerinnen, Jäger und Hilfspersonen motiviert werden, an der Zählung teil zu nehmen, was nicht selbstverständlich ist.

Der WR 17 wurde durch den Organisator, Wildhüter (WH) Schürmann in sieben Sektoren wie folgt auf-geteilt:

Sektor 1: Hasliberg	32.79 km <sup>2</sup>
Sektor 2: Gental	32.17 km <sup>2</sup>
Sektor 3: Gadmertal	80.18 km <sup>2</sup>
Sektor 4: Guttannen	62.08 km <sup>2</sup>
Sektor 5: Urbachtal	30.00 km <sup>2</sup>
Sektor 6: Balm, Schattenhalb	7.23 km <sup>2</sup>
Sektor 7: Innertkirchen	26.55 km <sup>2</sup>

Eine Gesamt-Fläche von rund 271 km<sup>2</sup> sind mit wachsamen Augen abgesucht worden.

Die gesehenen und gemeldeten Gämsen ergab ein Total von 654 Tieren. Wenn die unbestimmten Gämsen vom Total abgezogen werden ergibt dies einen Anteil von 25 % Böcken, 42.3 % Geissen, 10.2 % Jährlingen und 22.5 % Kitzen.

Ort	Bock	Geiss	Jährling	Kitz	Unbest.	Total
Sektor 1 Hasliberg	4	15	4	13	1	37
Sektor 2 Gental	41	64	14	41	40	200
Sektor 3 Gadmertal	26	28	4	17	44	119
Sektor 4 Guttannen	17	27	6	12	69	131
Sektor 5 Urbachtal	12	42	16	12	24	106
Sektor 6 Balm	9	10	3	4	5	31
Sektor 7 Innertkirchen	6	9	0	5	10	30
Total	115	195	47	104	193	654

Tabelle 1: Die gemeldeten Gämsen der 7 Sektoren  
Quelle: Martin Schürmann

Fazit aus der Sicht von WH Schürmann:

Das Resultat ist nicht überwältigend aber auch nicht ganz so schlecht wie ich mir das vorgestellt habe. Was mich sehr erstaunt hat, war die Bereitschaft der Jägerinnen, Jäger und Hilfspersonen aus dem Haslital, welche an der Bestandsaufnahme teilgenommen haben. Auch das Echo von der Jägerschaft war durchaus positiv und weitere Zählungen werden unterstützt.

So habe ich mich entschlossen, am 14. November 2021 wieder eine Bestandsaufnahme durch zu führen und freue mich auf eine wiederum zahlreiche Beteiligung von allen Seiten.

Ein grosser Dank geht an all diese Leute, welche mich bei diesem Unterfangen unterstützt haben. Herzlichen DANK! WH Martin Schürmann

März 2021 / WH Martin Schürmann, Region Oberland

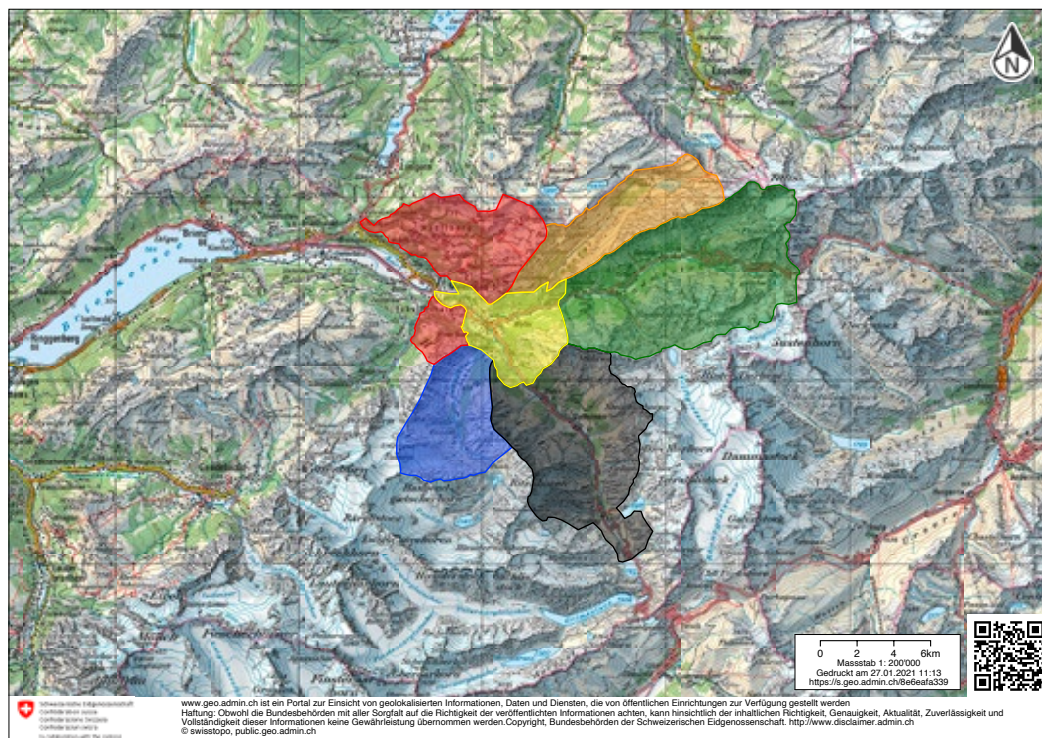


Bild1: Karte vom WR 17 Ritzlihorn mit den 7 Sektoren  
Quelle: Martin Schürmann

# Anpassung Wildraumgrenzen im Oberland Ost per 01.04.2020

Gemäss Art. 1 der Jagdverordnung (JaV) erfolgt die Jagdplanung in Wildräumen.

Wildräume sind Perimeter, die aufgrund von wildbiologischen Aspekten (Lebensraumqualität, Bewegungsverhalten bestimmter Tierarten, Einflüsse von Grossraubtieren) sowie geografischen Gegebenheiten (Gewässer, Gebirge, Verkehrsachsen, Siedlungsräume) für die grossräumige Wildbewirtschaftung ausgeschieden worden sind.

Die bisherige Einteilung wurde diesem Umstand in der Region Oberland Ost nicht mehr gerecht, weshalb diesbezüglich eine Korrektur vorgenommen wurde.

Die beiden Wildräume 17 und 18 mit den beiden Passstrassen Susten und Grimsel bilden für Rot- und Gämswild keine natürliche Grenze, so dass es keinen Sinn ergibt, diese Wildräume weiterhin separat zu bewirtschaften. Durch die Zusammenlegung resultiert ein grösserer zusammenhängender WR, welcher aufgrund der einleitend genannten Aspekte wesentlich einfacher geplant und bewirtschaftet werden kann.

In diesem Zusammenhang wurde auch der «WR 11 Niederhorn» angepasst. Die Situation mit dem «WR 11 plus oder erweitert» war nur eine kurzfristige Notlösung. Ab dem 01.04.2020 wurde daraus wieder ein eigenständiger Wildraum, welcher den Wan-

derrouten des Rotwildes Rechnung trägt und die orographisch linke Seite des Lombaches mit der Südflanke des Briener Rotorns bis zur Brünigstrasse umfasst.

Der «WR 18 Grimsel» wurde per 31.03.2020 aufgelöst und in den angepassten «WR 17 Ritzlihorn» überführt. In diesem Zuge erfuhr ebenfalls der «WR 16 Schwarzhorn» eine geringfügige Grenzkorrektur.

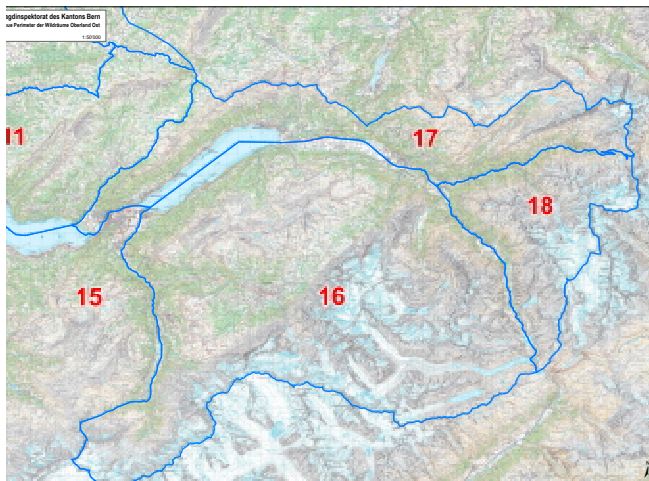
Eine solche Neueinteilung der Wildräume wirkt sich im Wesentlichen auf folgende Parameter aus:

- Lokale Jagdplanung (Bestandserhebung, Abschussfreigabe, Fallwilderfassung,
- Zusammensetzung WR-Kommission)
- Lokales Wildschadengutachten AWN
- Lokale Wildschadensituation Landwirtschaft

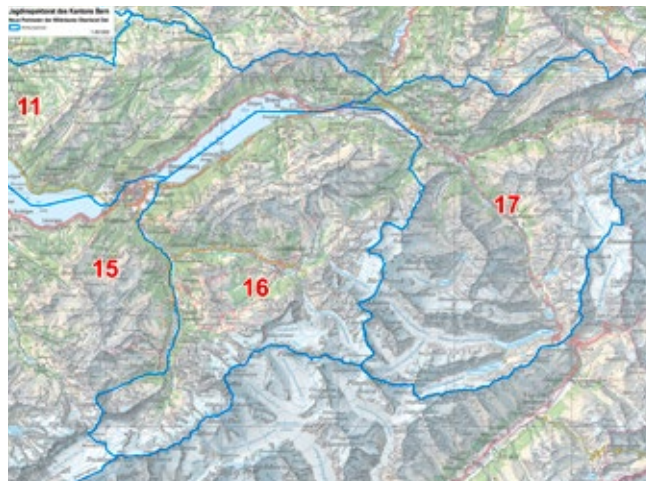
Mit der Anpassung / Korrektur ist eine wirkungsorientierte Umsetzung des gesetzlichen Auftrages (Jagdplanung) durch eine vernünftige und wirkungsvolle regionale Differenzierung gewährleistet.

März 2021 / Kurt Schweizer, Einsatzleiter Wildhut Oberland

Einteilung WR alt:



Einteilung WR neu:



## Diensthundewesen der Bernischen Wildhut

Werte Leser dieses Berichtes. Wenn ihr davon ausgeht, dass wir Diensthunde uns im Corona Jahr 2020 zuhause und nach dem Motto von Bundesrat Berset: «bleiben sie zuhause», gelangweilt haben, ja dann liegt ihr definitiv falsch!



Bild: Portmann Yves, Wildhüter

Zusammen mit unseren Kollegen von der Wildhut haben wir auch im Jahr 2020 insgesamt 1831 Nachsuchen ausgeführt. Die meisten davon auf angefahrene, einige auch auf angeschossene Wildtiere.

Dabei konnten wir zeigen, was wir an den interessanten Trainings während des Jahres so alles gelernt und verinnerlicht haben und an einem anspruchsvollen Einsatztest bestätigen mussten.

Weil wir uns bei dieser wichtigen, interessanten und sehr motivierenden Arbeit generell an den Art. 4.2 TSchG gehalten haben, konnten wir auch die vom Bundesrat angeordneten Abstandregeln in vielen Fällen leider nicht einhalten!

Wir dürfen nämlich gemäss TSchG keinem Tier ungerechtfertigt Schmerzen, Leiden, Schäden oder Angst zufügen.

Wenn wir jeweils mit unserem Wildhüter einem erheblich verletzten Wildtier nachhängen und dieses unmittelbar vor uns wegflüchtet, werden wir sofort vom Schweissriemen befreit. Das gibt uns die Möglichkeit, das verletzte Tier einzuholen, niederzuziehen und abzuwürgen. Unsere Wildhüter, übrigens auch die jüngeren, sind für diesen entscheidenden Teil der Nachsuche viel zu langsam. Wenn die dann jeweils bei uns eintreffen, ist der Job längstens erledigt. Wie ihr sicher nun versteht, können wir bei dieser anstrengenden Arbeit unmöglich noch eine Maske tragen!



Bild: De Monaco Romeo, Wildhüter

Der Geschäftsleitung ist bewusst, dass eine zeit- und fachgerechte Nachsuche nur mit uns Diensthunden möglich ist. Aus diesem Grund sind Bestrebungen im Gange, uns in Zukunft noch optimaler zu unterstützen.

Auch unsere Kollegen die Wildhüter schätzen uns sehr. Darum gehen wir davon aus, dass wir auch im 2021 sicher (meistens) auf Händen getragen werden!



Bild: De Monaco Romeo, Wildhüter

30. April 2021, De Monaco Romeo, Wildhüter Region Seeland

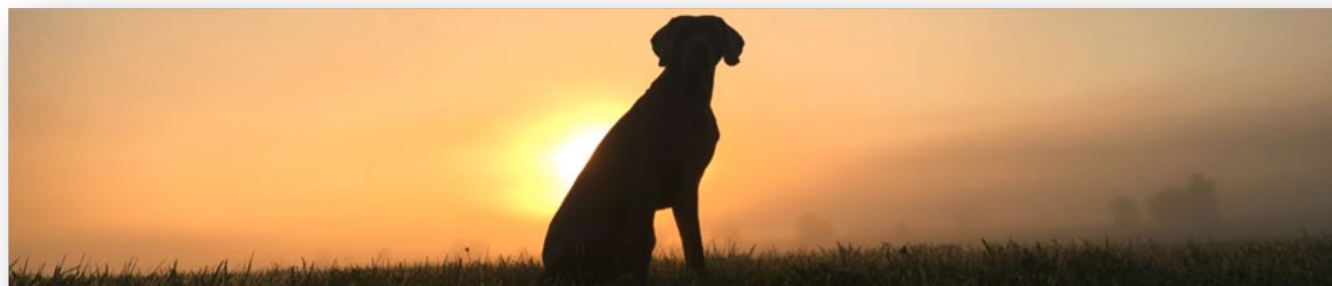


Bild: De Monaco Romeo, Wildhüter

# Personelles aus dem Jagdinspektorat

## **Dienstjubiläum**

Folgende Mitarbeitenden vom Jagdinspektorat konnten in diesem Jahr ihr Dienstjubiläum beim Kanton Bern feiern:

Kunz Walter	35 Jahre Kanton Bern
Hostettler Christoph	30 Jahre Kanton Bern
Schindler Jürg	30 Jahre Kanton Bern
Sommer Peter	30 Jahre Kanton Bern
Zumbrunnen Rolf	30 Jahre Kanton Bern
Quinche Simon	10 Jahre Kanton Bern
Schwarzenbach Thomas	10 Jahre Kanton Bern

## Wildhut und Corona

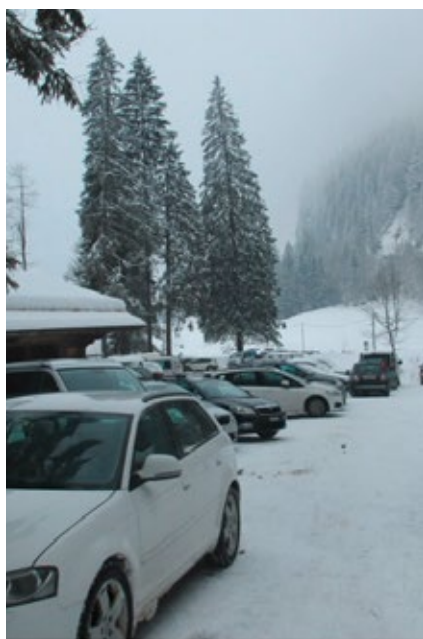
Die ersten Wochen im 2020 waren anders als in den vergangenen Jahren. In China grassierte eine unbekannte Krankheit und es sollte nicht lange dauern, bis die Corona Pandemie auch uns erreichen sollte.

Am 25. Februar 2020 wurde bekannt gegeben, dass im Tessin der erste Patient an dieser unsichtbaren Krankheit erkrankte. Bereits drei Tage später hatte die Pandemie den Kanton Bern erreicht. Als am 16. März 2020 der Lockdown ausgerufen wurde dachte bei der Wildhut des Kantons Bern noch niemand daran, was uns in den nächsten Monaten im Bereich Naturschutz erwarten sollte.

In grossen Scharen strömten die Menschen in alle leicht erreichbaren Naherholungsgebiete oder aus dem Nebel im Flachland an die Sonne in den Bergen. So nahm der Druck auf die bis anhin beinahe unberührten Flecken in der Natur auf einen Schlag in einer vorher nie dagewesenen Art zu: Skifahrer, Schneeschuh- und andere Wanderer suchten die noch nicht überlaufenen Or-

te im Kanton auf. Diese Situation war für die Wildtiere in ihren Wintereinständen unbekannt und fremd. Die Einschränkungen im Reiseverhalten der Schweizerinnen und Schweizer veranlasste viele Menschen die ruhigen und schönen aber auch zum Teil sensiblen Orte in unserem Kanton aufzusuchen. Die sonnigen und beinahe sommerlichen Tage im März und April haben diesen «Druck» noch zusätzlich verstärkt. Aufgrund dieser Auswirkungen mussten die betroffenen Wildhüter zusätzliche Arbeiten im Bereich Schutz und Aufsicht leisten. Weil dieses Phänomen in seiner Art neu und unvorhersehbar war, konnten von unserer Seite her nur in den wirklich «schlimmsten» Gebieten Einfluss auf die Besucherlenkung genommen werden. Weil die Landesgrenzen teilweise geschlossen blieben, wurde der Druck im Frühling und Frühsommer weiter verstärkt und betraf auch die heikle Phase der sogenannten Brut- und Aufzuchtzeit der Wildtiere (1. April bis 31. Juli).

Nachfolgend einige Bilder aus frei gewählten Orten im Kanton:



EJB Kiental, Parkplatz Faulbrunni - Tschingel, Foto: WH Paul Schmid



Zufahrt zur St. Petersinsel, Foto: EL Sébastien Balmer



«Wildparkierer» Chasseral, Foto: EL Sébastien Balmer

Die Politik hat reagiert und die Wildhut kurzfristig um drei weitere Stellen aufgestockt. Wenn auch diese Stellen auf maximal fünf Jahre befristet sind, bringen sie doch kurzfristig eine Entlastung. Künftig müssen wir uns aber alle Gedanken darübermachen, mit welcher Strategie wir den Erholungssuchenden unsere schöne

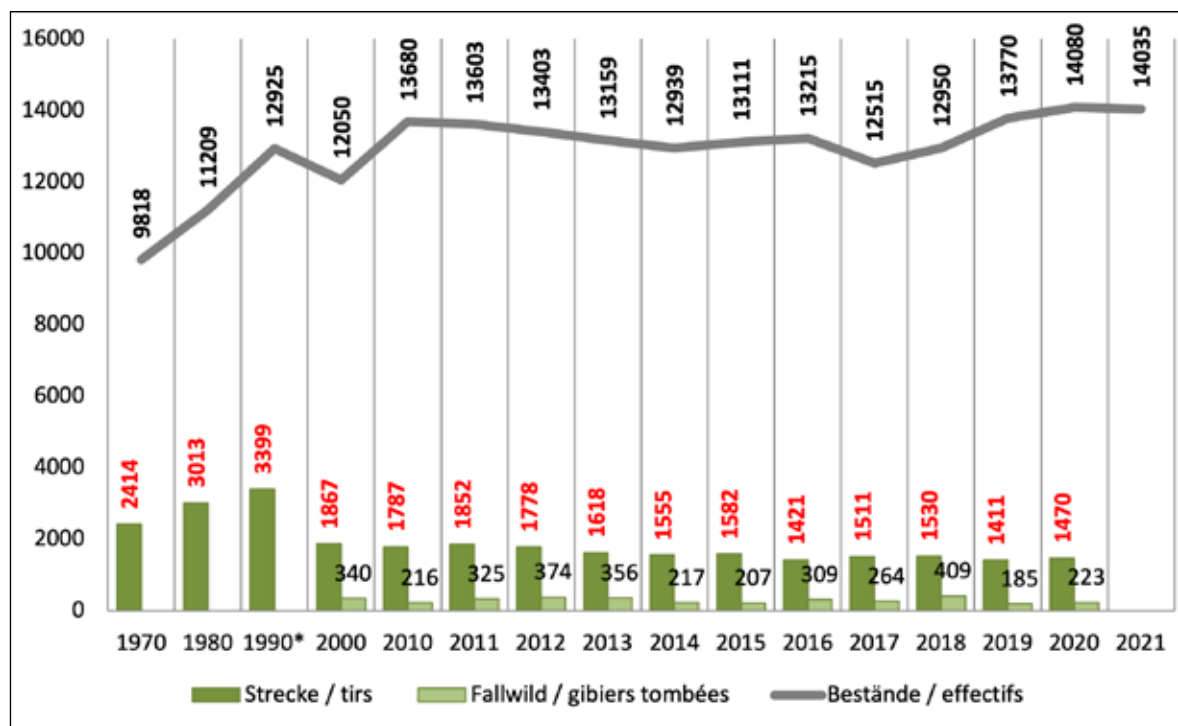
Natur anbieten wollen, ohne dass diese unter Druck der Besucherinnen und Besucher ernsthaft Schaden nimmt. Die Berner Wildhut steht bereit, hierbei eine tragende Rolle zu übernehmen.

März 2021, Ruedi Zbinden, Einsatzleiter Region Mittelland

# Zahlen und Fakten zur Berner Jagd / Chiffres et faits sur la Chasse bernois

## Gämse / chamois

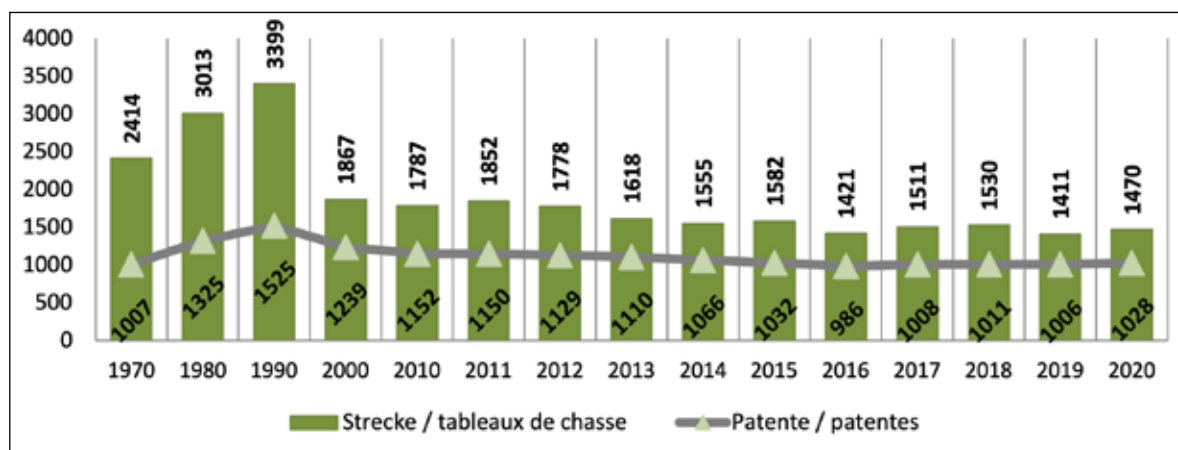
Gämsbestand, Strecke und Fallwild im Kanton Bern (inkl. eidg. Jagdbanngebiete)  
Effectifs du chamois, tableaux de chasse et gibiers tombés dans le canton de Berne  
(y compris les refuges fédéraux)



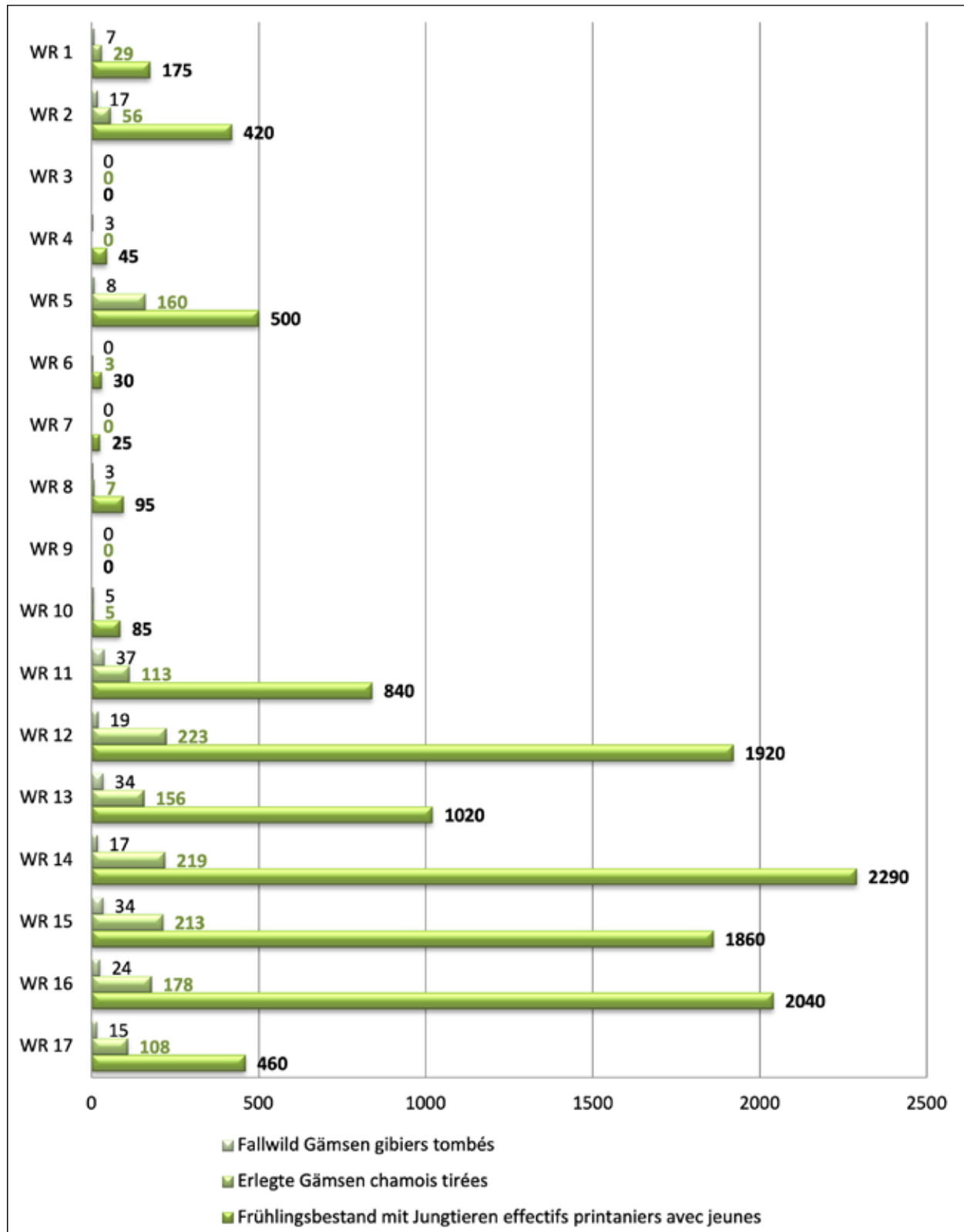
1990\* Freigabe 3 Tiere pro Patente / Autorisation pour 3 chamois par patente

ab 2018 Neubeurteilung des Gämbsbestands im WR 15 (Bestand ca. 600 Tiere höher geschätzt).  
à partir de 2018 nous avons fait une réévaluation complète des effectifs du chamois dans la ZRG 15 (Effectifs estimés plus élevés que 600 chamois)

Gämsstrecke im Vergleich zu gelösten Patente A  
Tableaux de chasse chamois et patentes chamois délivrées

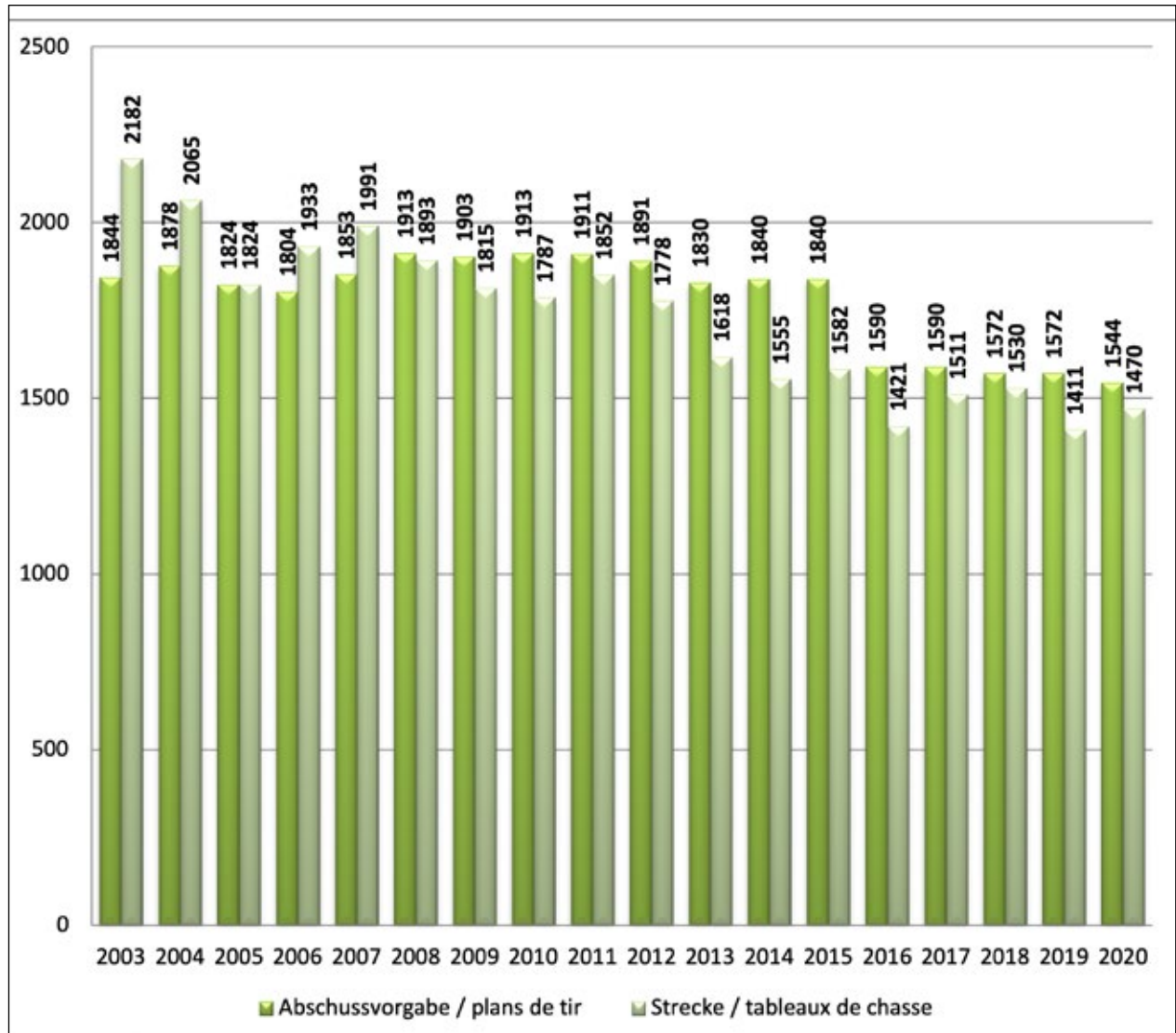


Bestände, erlegte Gämsen und Fallwild in Wildräumen (WR) 2020  
 Effectifs, chamois tirés et gibiers tombés dans les ZRGG (WR) 2020

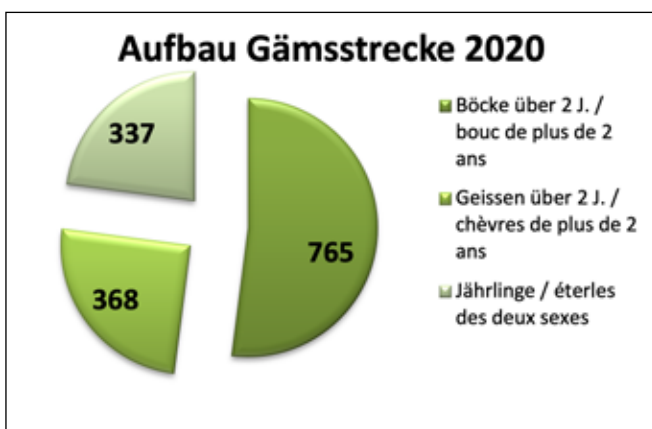
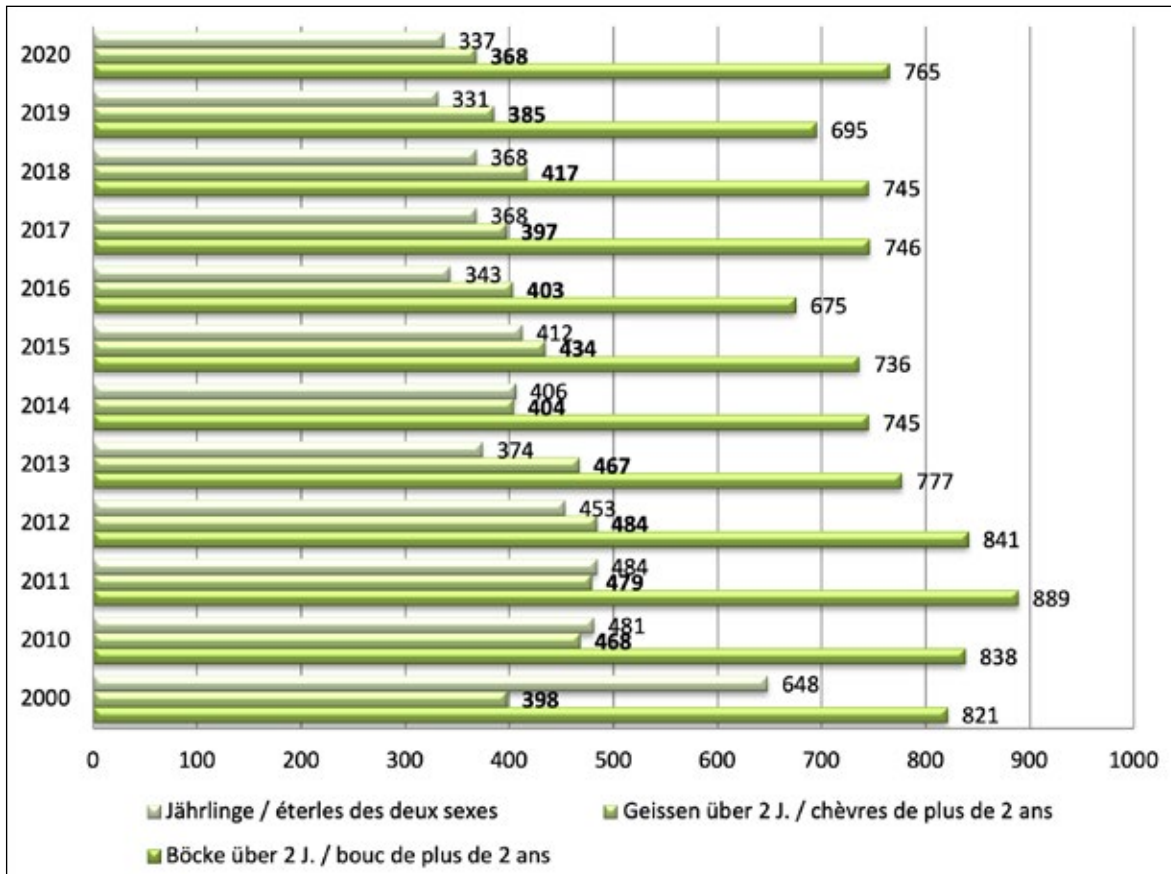




Vergleich Abschussvorgaben und Strecken Gämse 2003 bis 2020  
 Plan de tir et tableaux de chasse chamois 2003 à 2020



Aufbau der Gämssstrecke im Kanton Bern  
Structure des tableaux de chasse aux chamois dans le canton de Berne

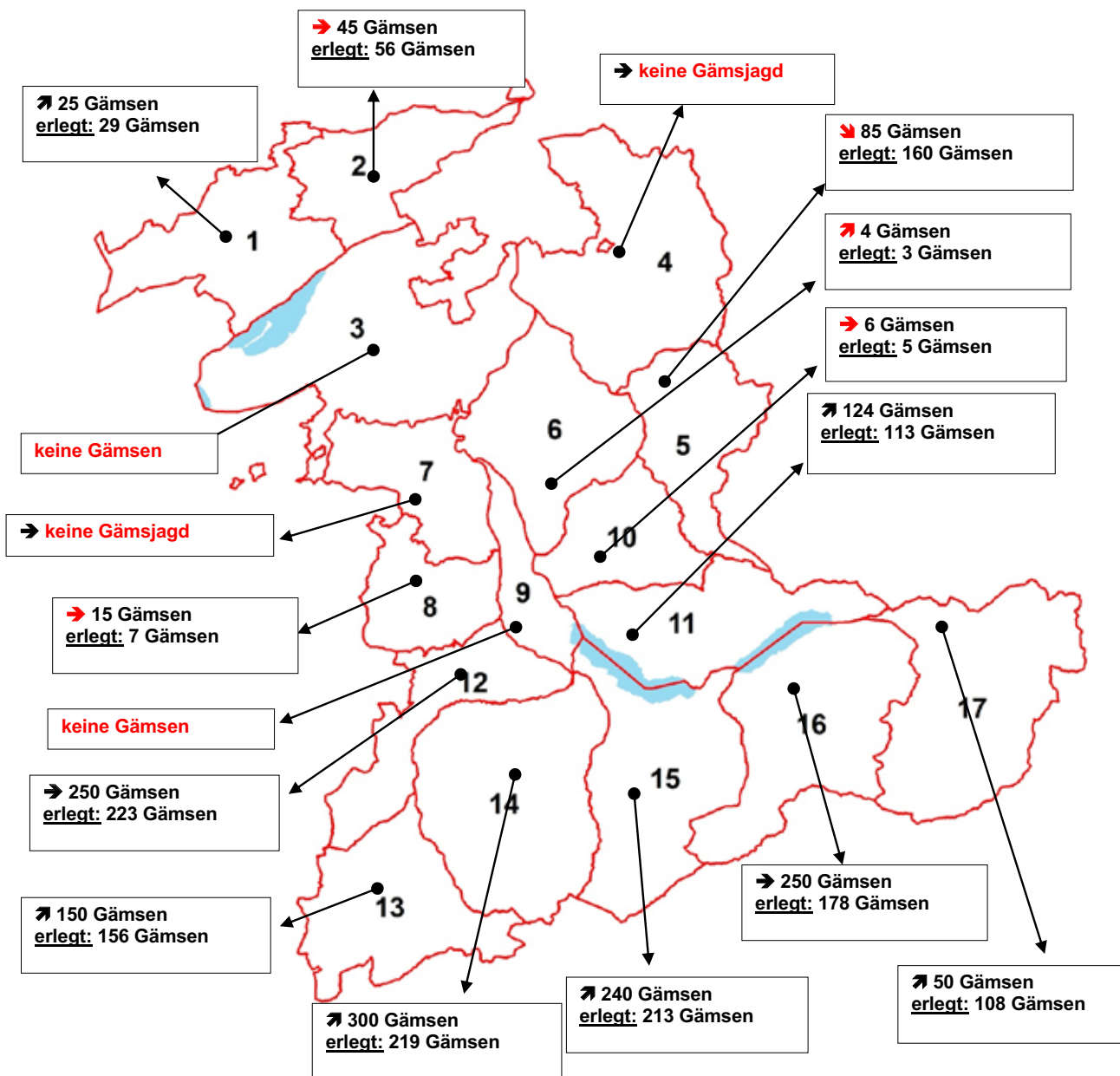


Erlegte Bock- und Geissjährlinge 2020  
Éterles tirés en 2020 - Sexe ratio

- Bockjährlinge / Éterles mâles 170
- Geissjährlinge / Éterles femelles 167

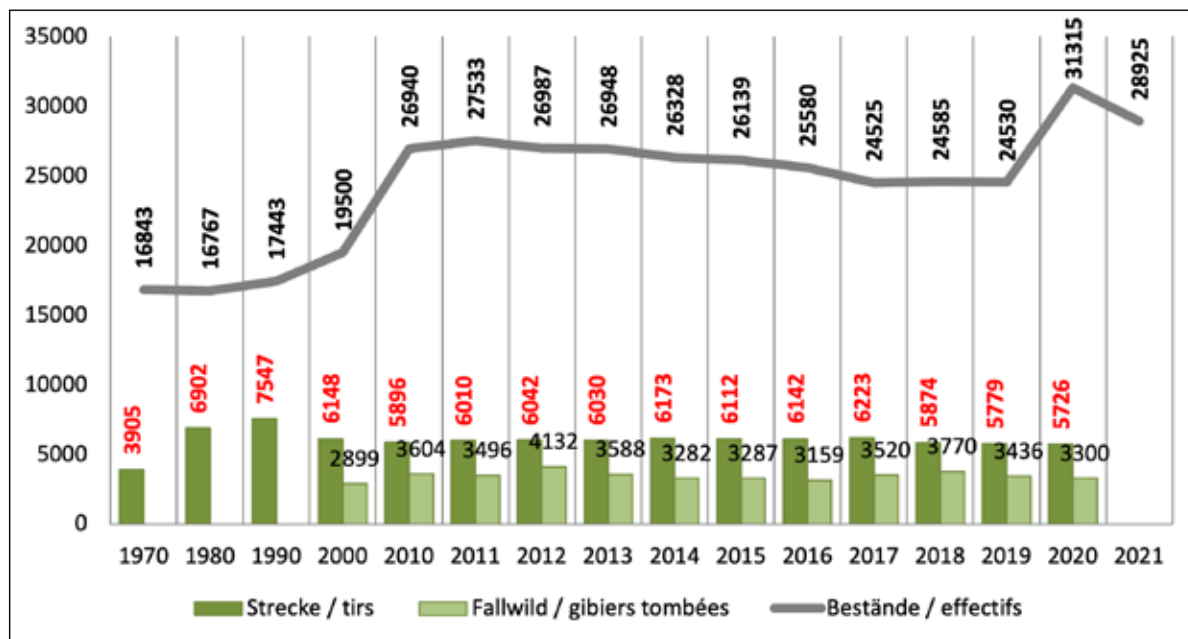
Somit sind 63.5 % der erlegten Gämssen männlich. Ideal wäre ein Verhältnis von 50 % männlichen und 50 % weiblichen Gämssen. 63.5 % des éterles tirés sont des mâles. Dans l'idéal, il faudrait atteindre une proportion de 50 % de mâles et de 50 % de femelles.

Jagdplanung Gämsen 2020 und erlegte Gämsen 2020  
 Planification de la chasse aux chamois 2020 et chamois tirées 2020



## Reh / chevreuil

Rehbestand, Strecke und Fallwild im Kanton Bern (inkl. eidg. Jagdbanngebiete)  
 Effectifs des chevreuils, tableaux de chasse et gibiers tombés dans le canton de Berne  
 (y compris les refuges fédéraux)



Seit 2001 wird der Rehbestand inkl. Jungtiere ausgewiesen (Frühlingsbestand)

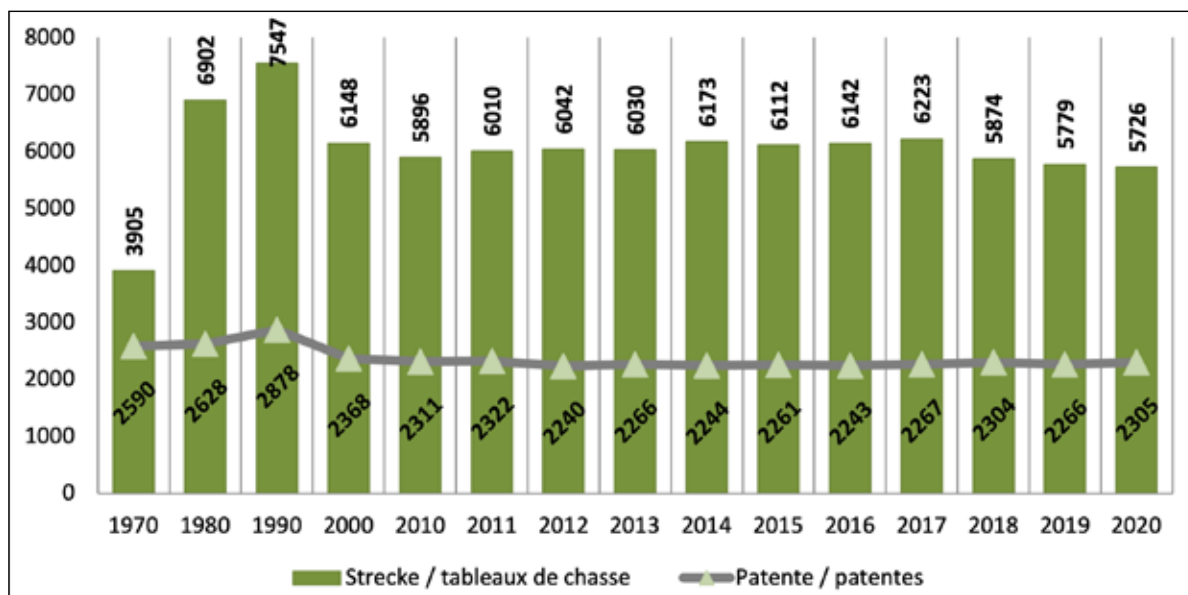
Ab 2020 Neubeurteilung des Rehbestandes im Kanton Bern.

Dès 2001 les effectifs de chevreuils sont indiqués avec les jeunes (effectifs printaniers)

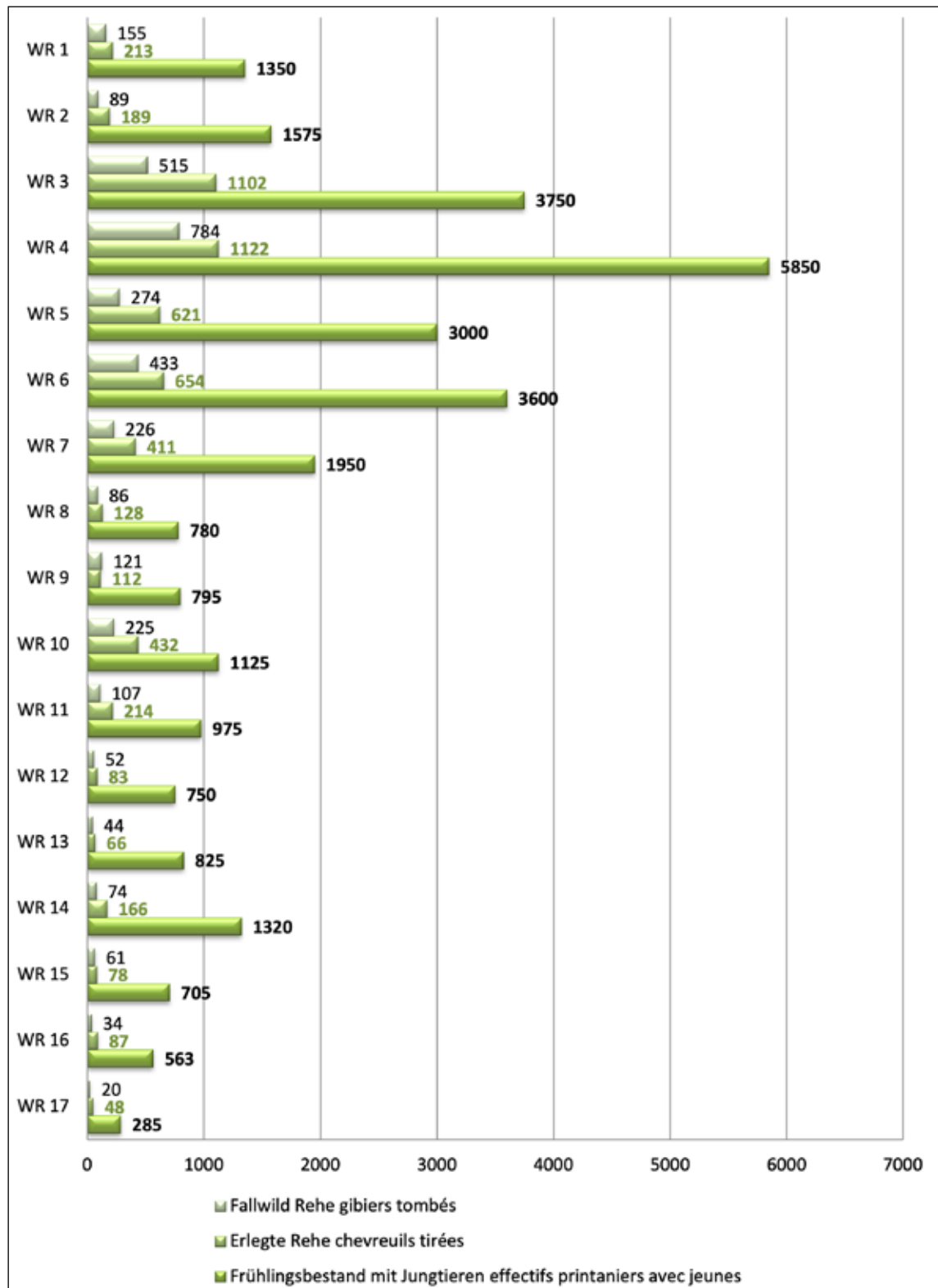
À partir de 2020 nous avons fait une réévaluation complète des effectifs du chevreuil dans le canton de Berne.

Rehstrecke im Vergleich zu gelösten Patente B

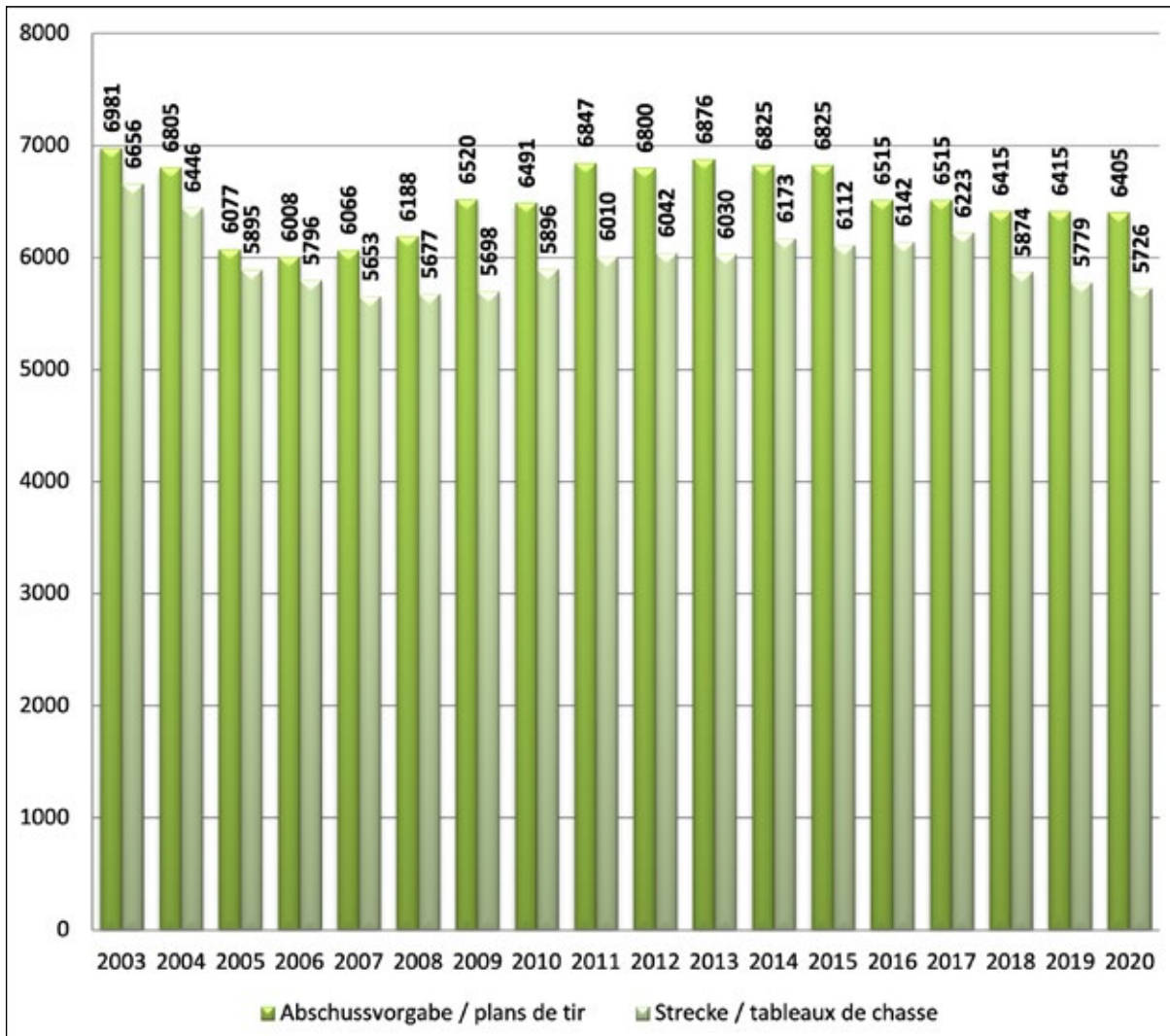
Tableaux de chasse chevreuils et patentes chevreuils délivrées



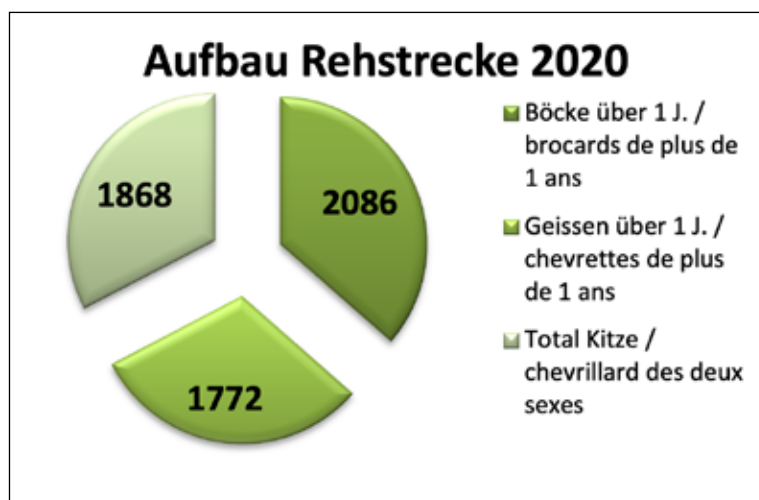
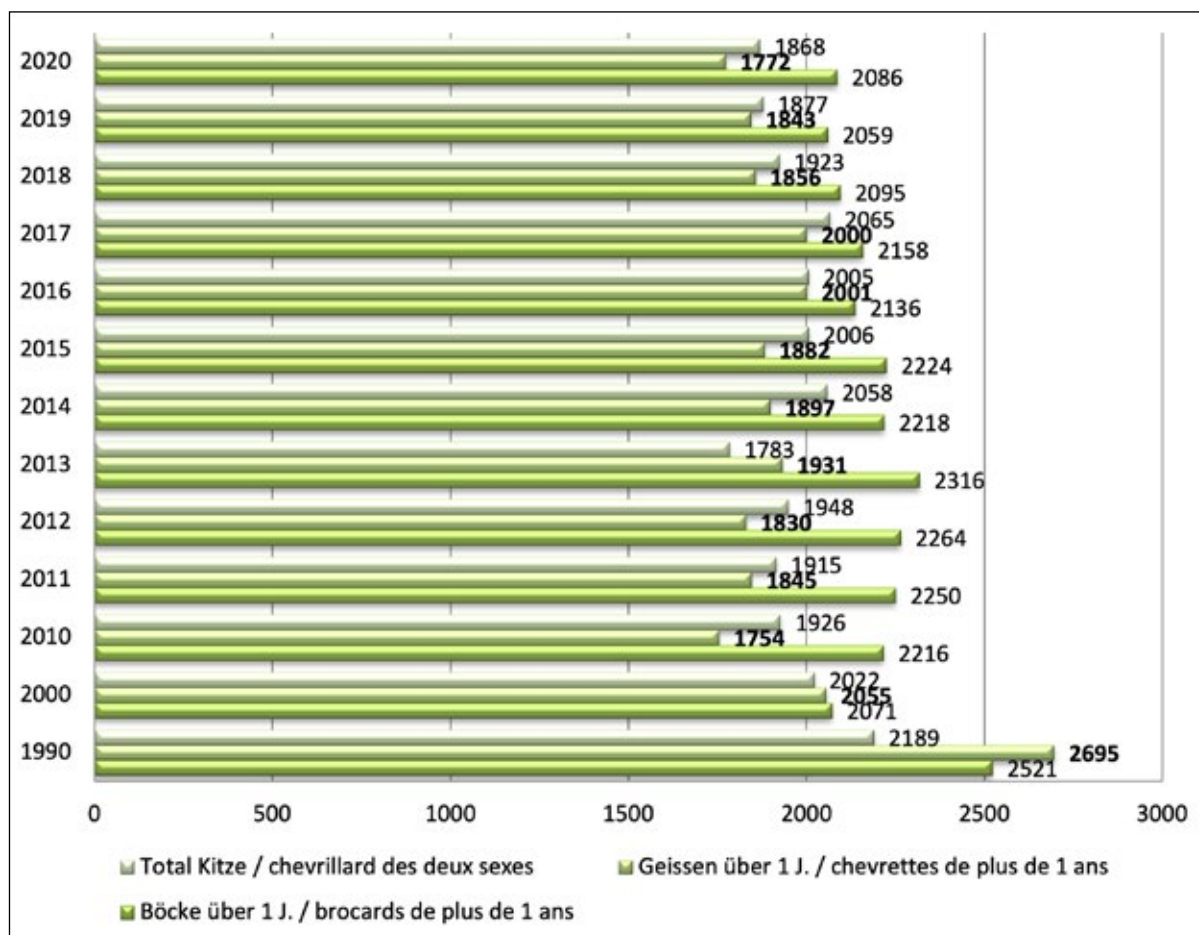
Bestände, erlegte Rehe und Fallwild in Wildräumen (WR) 2020  
 Effectifs, chevreuils tirées et gibiers tombés dans les ZRGG (WR) 2020



Vergleich Abschussvorgaben und Strecken Rehe 2003 bis 2020  
 Plans de tir et tableaux de chasse chevreuils 2003 à 2020



Aufbau der Rehstrecke im Kanton Bern  
 Structure des tableaux de chasse aux chevreuils dans le canton de Berne



Erlegte Bock- und Geisskitze 2020  
 Chevrillards tirés en 2020 - Sexe ratio

- Bockkitze / Chevrillards mâle 924
- Geisskitze / Chevrillards femelles 932

Somit sind 52.6 % der erlegten Rehe männlich. Dies entspricht fast genau dem idealen Verhältnis von 50 % männlichen und 50 % weiblichen Rehen. 52.6 % des chevrillards tirés sont des mâles. Ces chiffres représentent presque la proportion idéale (50 % des mâles et 50 % des femelles).

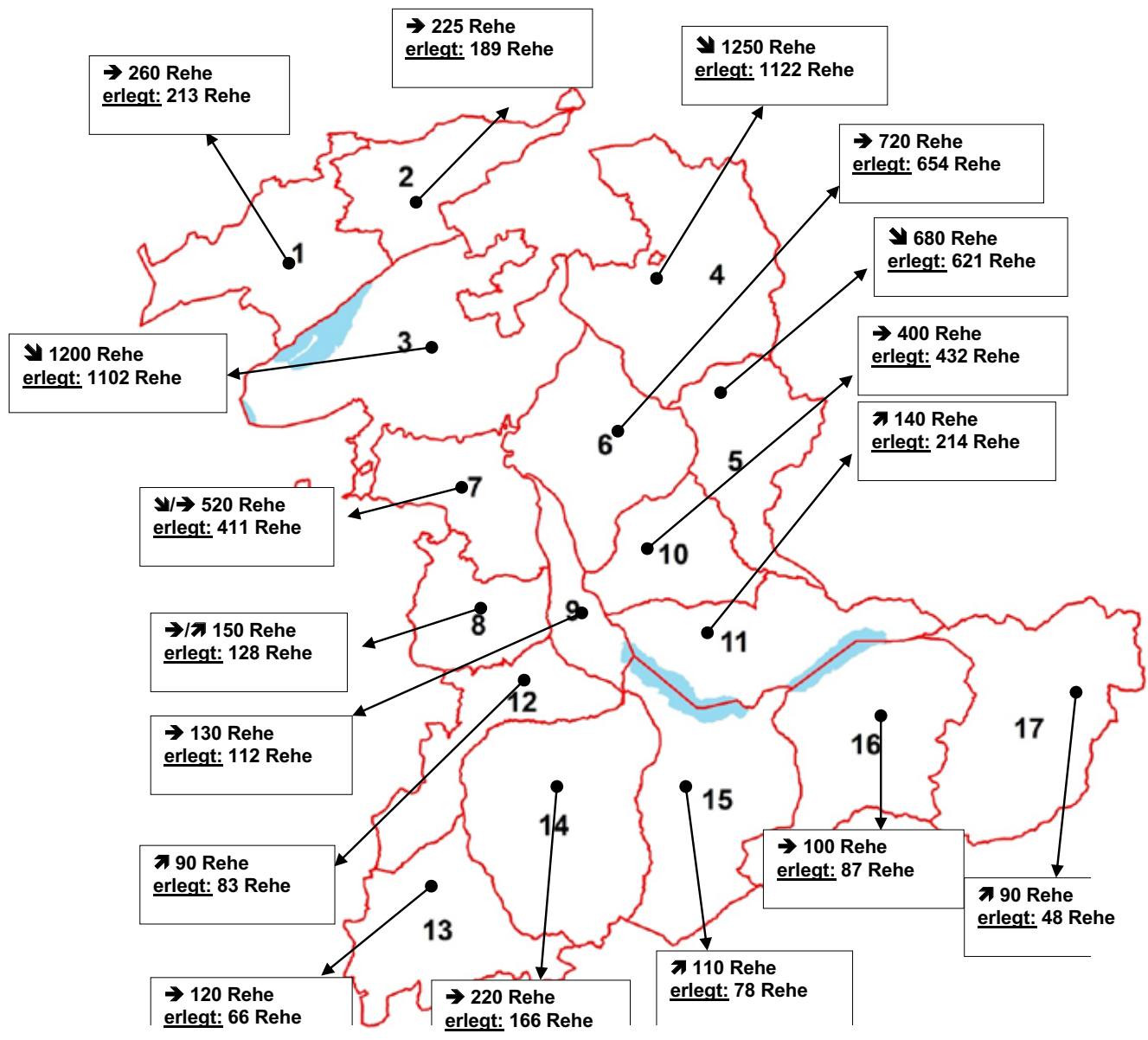
Reh / chevreuil										
Fallwild; ganzer Kanton / gibier tombés; tout le canton										
Todesursache cause de la mort	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Total Totaux
Alter, Krankheit, Schwäche Âge, maladie, faiblesse	757	685	755	649	835	770	599	626	619	6'295
Autoverkehr Circulation routière	1'668	1'548	1'635	1'734	1'835	1'440	1'458	1'651	1'599	14'568
Bahnverkehr Trafic ferroviaire	148	86	94	106	183	105	86	106	104	1'018
Andere Unfälle, Lawine, Abstürze Autres accidents, avalanches, chutes	175	170	169	153	246	187	146	148	177	1'571
Schussverletzung Blessures par balles	111	95	69	93	100	80	77	64	72	761
von Hunden gerissen Tués par des chiens	154	93	88	59	91	65	56	37	43	686
Pestizide und andere Giftstoffe Pesticides et autres poisons	0	1	0	1	0	0	0	0	0	2
Landwirtsch. Maschinen Machines agricoles	291	483	445	321	406	460	472	339	180	3'397
Luchsriss Proies de lynx	89	60	42	55	98	127	138	87	158	854
Andere Ursachen Autres causes	212	273	219	234	239	257	187	188	183	1'992
Hegeabschüsse Tirs de gestion	71	60	88	91	99	97	63	41	24	634
Total pro Jahr Total annuel	3'676	3'554	3'604	3'496	4'132	3'588	3'282	3'287	3'159	31'778

Mit Einführung der neuen Jagdsoftware gibt es mehr Möglichkeiten, die Todesursachen beim Fallwild zu unterscheiden.  
Avec l'introduction du nouveau logiciel de chasse, il y a plus de possibilités de distinguer les causes de décès pour le gibier tombé.

Reh / chevreuil				
Fallwild; ganzer Kanton / gibier tombés; tout le canton				
Todesursache / cause de la mort	2017	2018	2019	2020
Alter, Schwäche / âge, faiblesse	226	395	358	397
andere Unfälle / autres accidents	191	216	210	252
Bahn / trafic ferroviaire	108	125	112	134
Fuchsriss / tués par des renards	3	21	26	53
Gewildert / braconné	2	2	1	1
Hunderiss / tués par des chiens	61	67	58	53
in Zaun / pris dans une barrière	46	105	88	85
Kugel / balle	10	10	16	17
Landwirtschaft / machines agricoles	398	458	450	392
Lawine, Absturz / avalanches, chutes	2	7	6	8
Luchsriss / proies de lynx	180	95	111	96
Räude / gale	1	3	0	0
Schrot / grenaille	51	63	66	51
Staupe / maladie de Carré	0	0	0	0
Strassenverkehr / circulation routière	1676	1789	1559	1410
übrige Krankheiten / autres maladies	343	170	169	164
unbekannt / inconnu	160	241	199	178
unklare Schussverletzung / coup de feu indéterminé	9	3	7	5
Wolfsriss / proies du loup	4	0	0	3
Total pro Jahr / totaux annuel	3505	3788	3436	3174

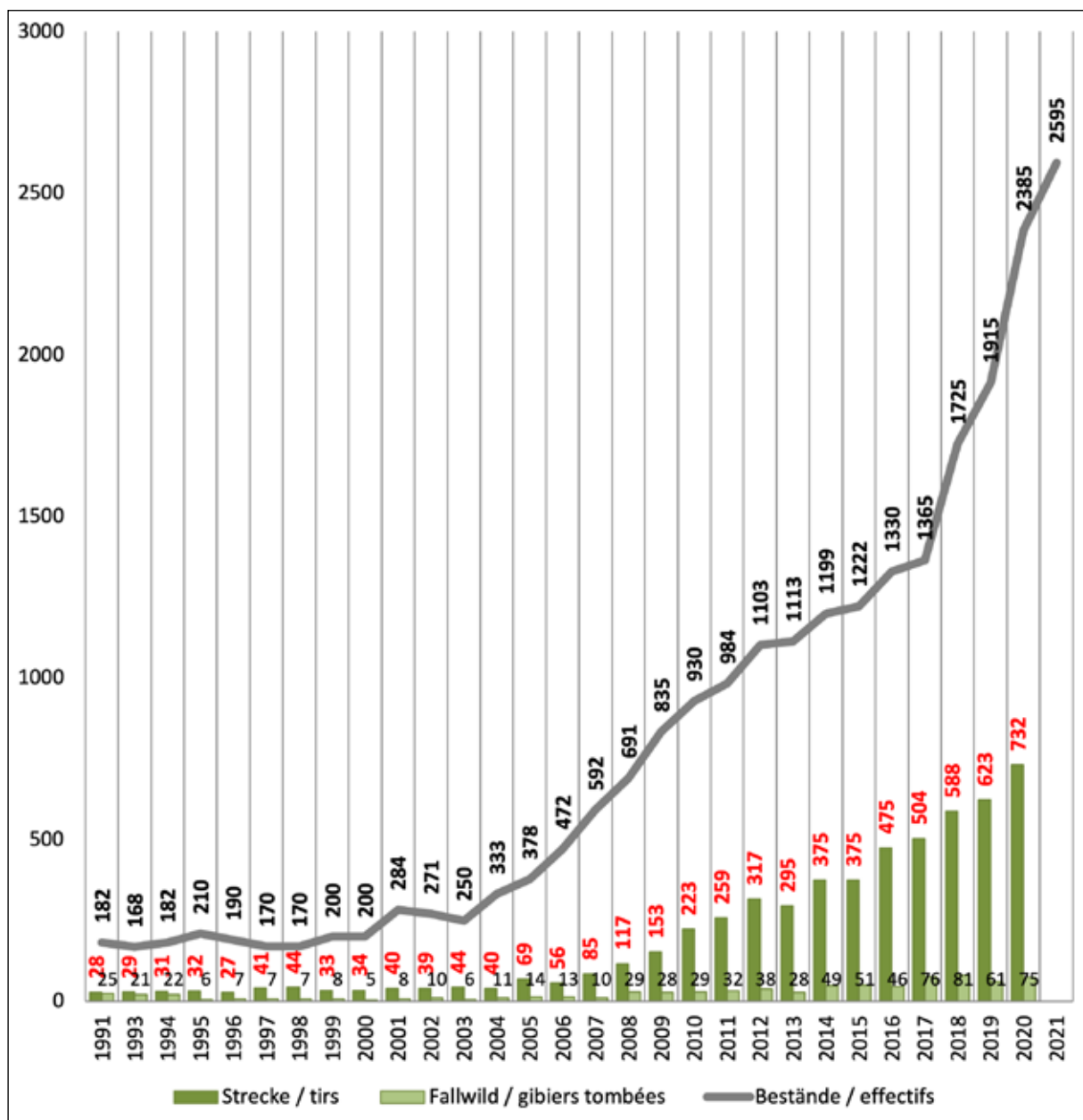


Jagdplanung Rehe 2020 und erlegte Rehe 2020  
 Planification de la chasse aux chevreuils 2020 et chevreuils tirés 2020



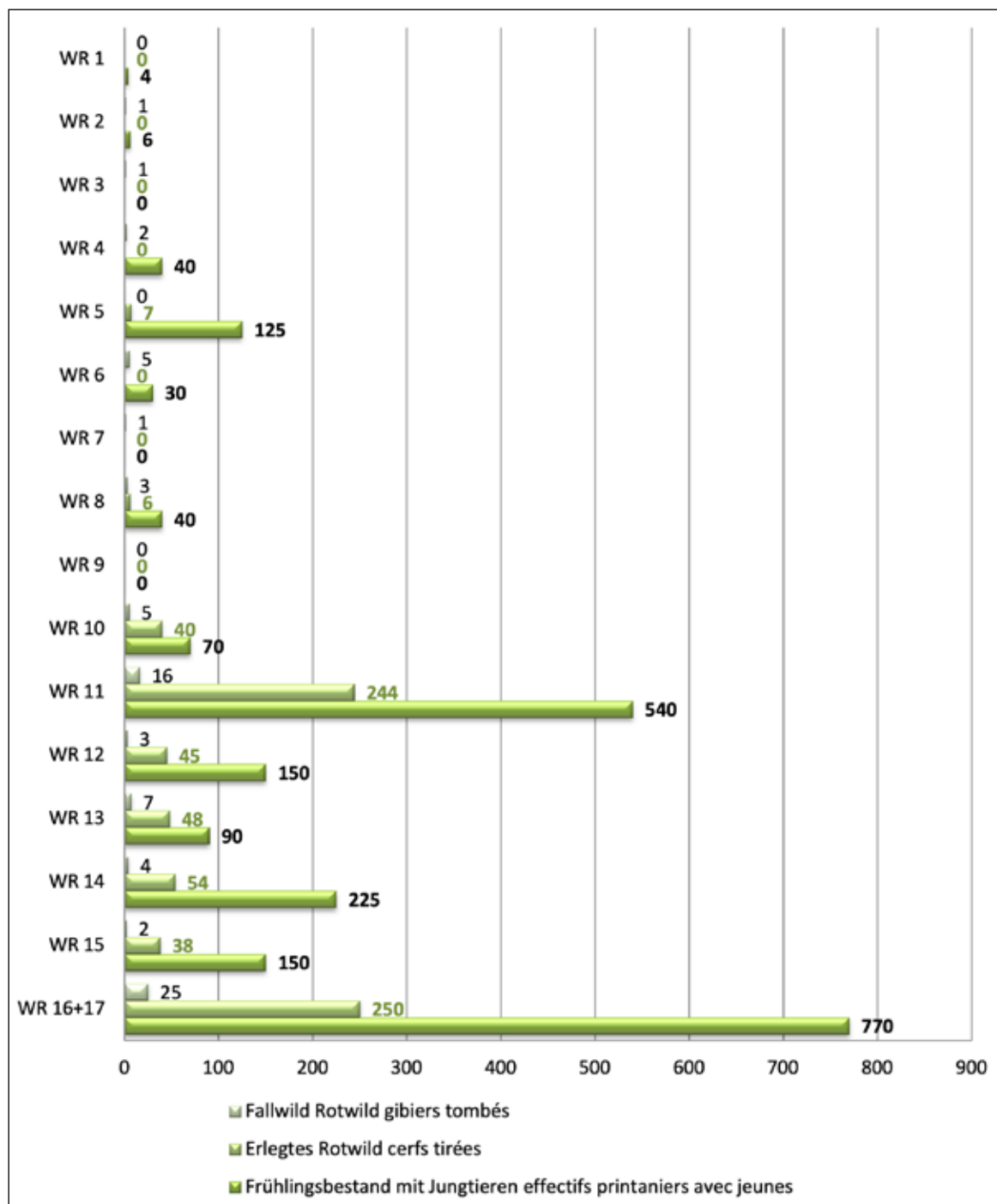
## Rotwild / cerfs noble

Rothirschbestände, Strecken und Fallwild im Kanton Bern (exkl. eidg. Jagdbanngebiete)  
 Effectifs des cerfs nobles, tableaux de chasse et gibiers tombés dans le canton de Berne  
 (sans les refuges fédéraux)



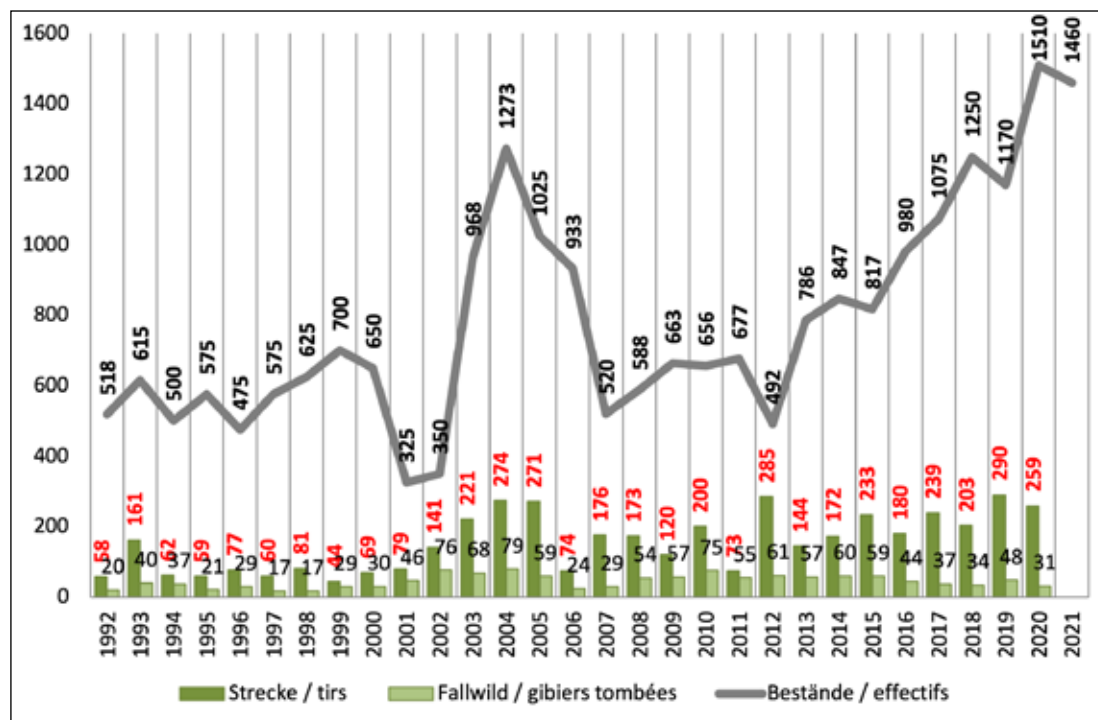
1991 – 2017 Bestandeserhebungen und Nachtzählungen mittels Scheinwerfertaxation.  
 Seit 2018 Bestandeserhebungen und Nachtzählungen mittels Wärmebildkamera.  
 1991 – 2017 Enquêtes de population et comptages nocturnes par taxation des phares.  
 Depuis 2018, relevés de population et comptages nocturnes par caméra thermique.

Bestände erlegte Rothirsche und Fallwild in Wildräumen (WR) 2020  
 Effectifs, cerfs tirés et gibiers tombés dans les ZRGG (WR) 2020

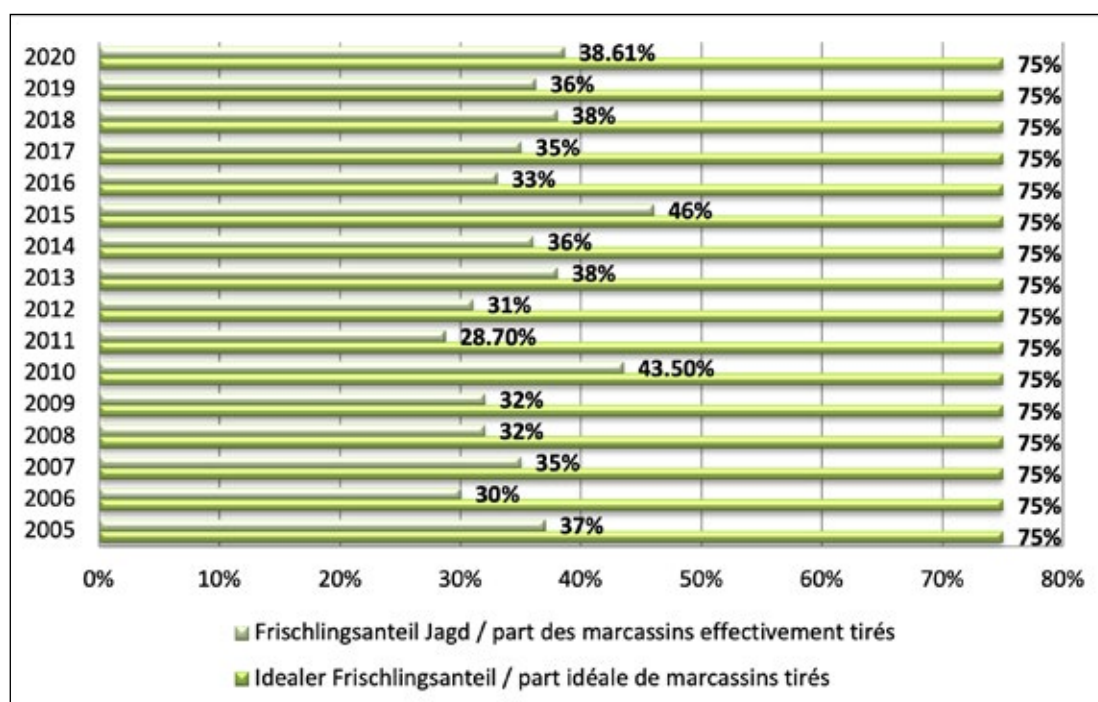


# Wildschwein / sanglier

Wildschweinbestände, Strecken und Fallwild im Kanton Bern (inkl. eidg. Schutzgebiete)  
 Effectifs des sangliers, tableaux de chasse et gibiers tombés (y compris les refuges fédéraux)

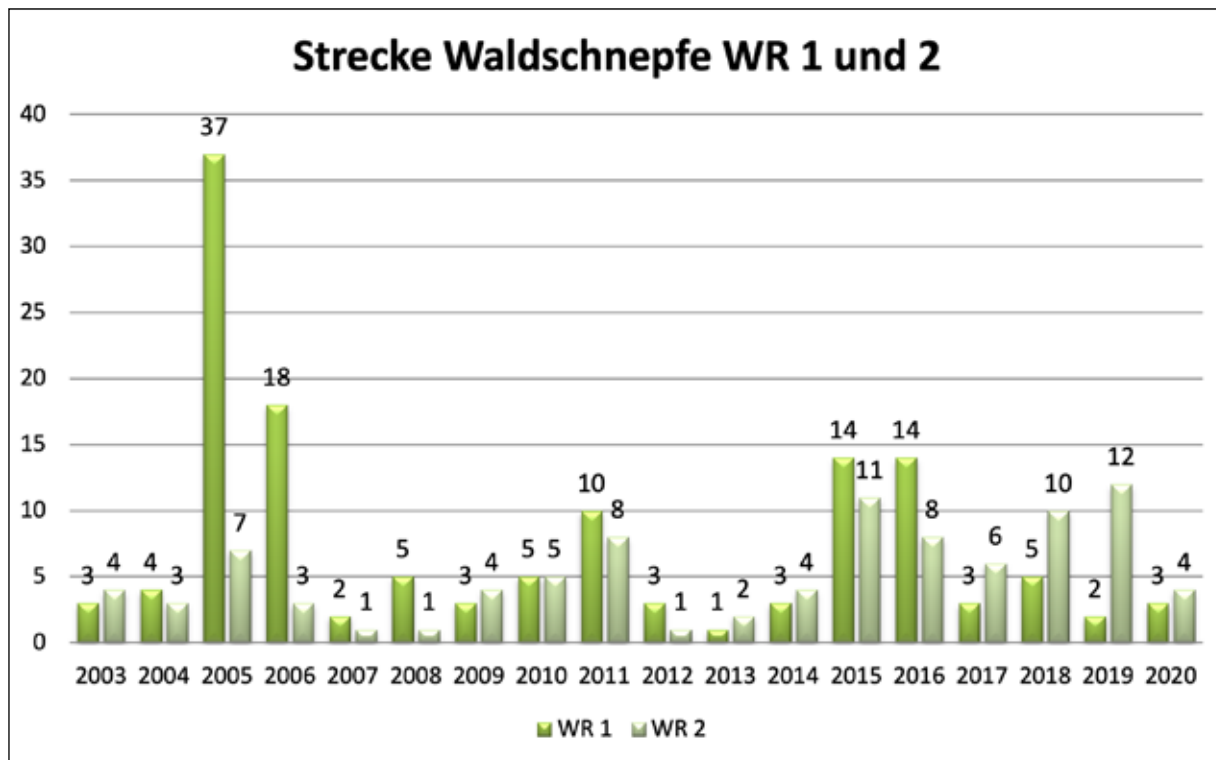


Frischlingsanteil der Strecke (in Prozenten)  
 Part des marcassins en & du tableau de chasse



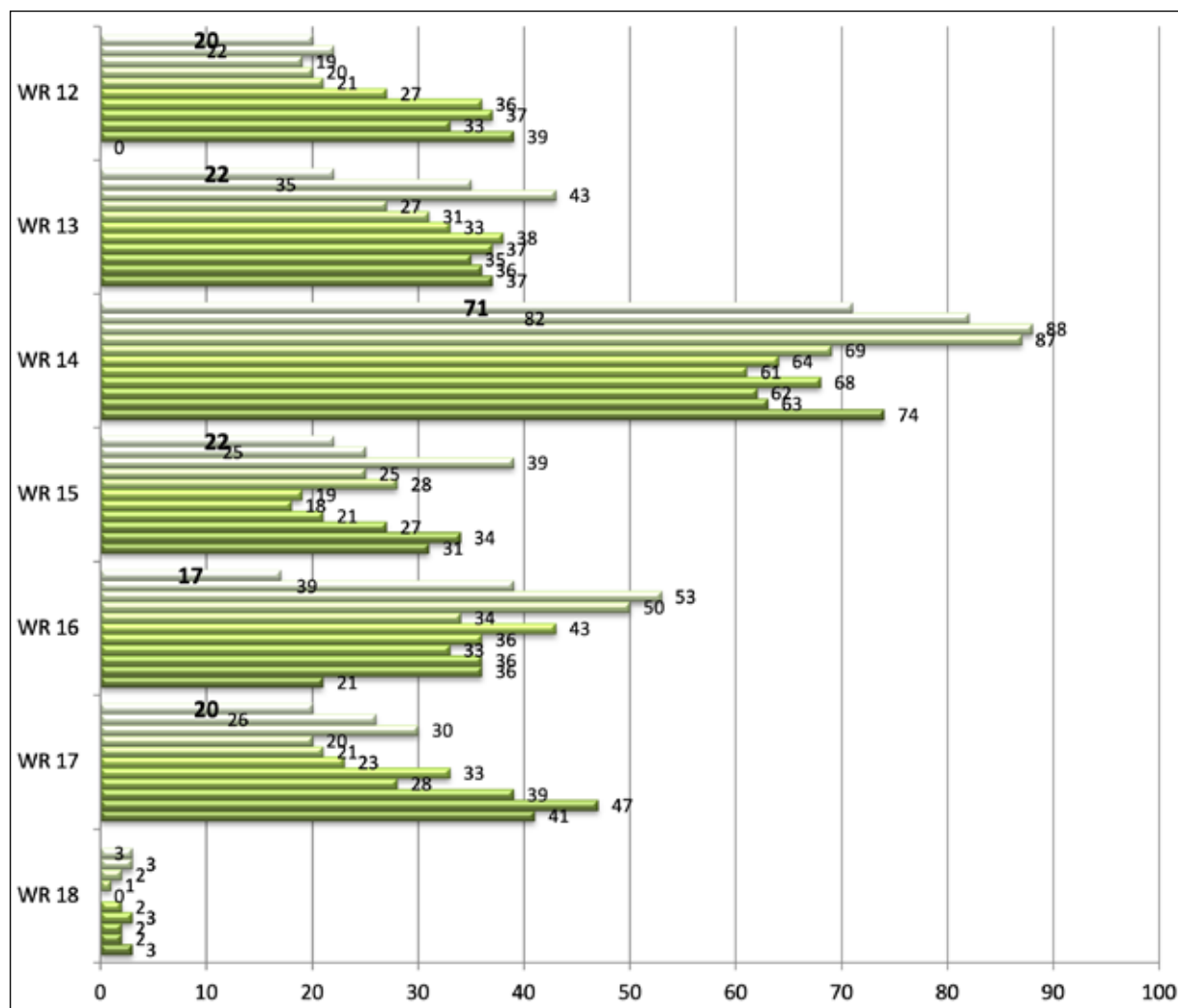
# Waldschnepfe (erstmalig wieder jagdbar ab 2003) Bécasse des bois (réouverture en 2003)

Strecke Waldschnepfe  
Tableaux de chasse bécasse des bois



Im übrigen Kantonsgebiet besteht ein Jagdverbot auf Waldschnepfen.  
Dans le reste du canton, la chasse à la bécasse est interdite.

## Murmeltierjagd / chasse à la marmotte



- Erlegte Murmeltiere 2020 / marmottes tirées 2020
- Erlegte Murmeltiere 2019 / marmottes tirées 2019
- Erlegte Murmeltiere 2018 / marmottes tirées 2018
- Erlegte Murmeltiere 2017 / marmottes tirées 2017
- Erlegte Murmeltiere 2016 / marmottes tirées 2016
- Erlegte Murmeltiere 2015 / marmottes tirées 2015
- Erlegte Murmeltiere 2014 / marmottes tirées 2014
- Erlegte Murmeltiere 2013 / marmottes tirées 2013
- Erlegte Murmeltiere 2012 / marmottes tirées 2012
- Erlegte Murmeltiere 2011 / marmottes tirées 2011
- Erlegte Murmeltiere 2010 / marmottes tirées 2010

# Gesamtstrecke Herbstjagd / chasse totale

**Abschussstatistik übrige Jagd (2011 bis 2020)**  
**ab 2018 inkl. Abschüsse Regulation und Wildschadenverhütung (z.B. Gelichter)**

**Statistiques des animaux tirés (2011 à 2020)**  
**à partir de 2018 incl. les tirs pour la régulation et les tirs de la prévention des dommages (p.ex. autorisation spéciale de chasse pour la prévention des dommages)**

Tierart / espèce animale	2020	2019	2018	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011
Reh / chevreuil	5726	5779	5874	6223	6142	6112	6173	6030	6042	6010
Gämse / chamois	1470	1411	1530	1509	1421	1582	1555	1618	1778	1852
Rothirsch / cerf noble	732	623	588	504	475	375	375	295	317	259
Damhirsch / daim	0	4	0	0	0	2	0	0	1	0
Sikahirsch / cerf sika	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Mufflon / muflon	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Wildschwein / sanglier	259	290	203	239	180	233	172	144	285	73
Saatkrähe / corbeaux freux	126	161	150	73	64	60	44	94		
Alpenmurmeltier / marmotte	172	237	275	232	205	209	224	227	235	257
Rotfuchs / renard	3624	2978	4264	3410	3175	2603	3433	3879	5852	4215
Dachs / blaireau	573	642	530	142	196	183	175	228	200	167
Edel-/Baummarder / martre des pins	24	21	58	37	23	37	32	34	42	27
Stein-/Hausmarder / fouine	202	175	200	106	116	101	122	156	132	109
Waschbär / raton laveur	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Marderhund / chien viverrin	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hauskatze verwildert / chat haret	29	18	18	6	5	6	16	18	18	18
Fasan / faisan	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Waldschnepfe / bécasse des bois	7	15	15	9	22	25	7	3	4	18
Ringeltaube / pigeon ramier	93	160	107	110	103	111	63	121	86	85
Türkentaube / tourterelle turque	2	1	2	0	2	3	2	0	0	0
Verwilderte Haustaube / pigeon dom. ret. sauvage	170	201	77	0	10	8	3	5	2	6
Stockente / canard colvert	770	738	716	860	998	961	1104	912	997	1098
Tafelente / fuligule milouin	9	19	21	11	10	13	10	37	31	27
Reiherente / fuligule morillon	3	2	14	7	21	21	30	29	50	22
Blässhuhn / foulque macroule	228	164	168	211	181	192	225	209	237	269
Kormoran / cormoran	336	284	333	340	318	256	295	230	220	170
Kolkrabe / grand corbeau	6	15	16	15	6	8	10	24	41	39
Rabenkrähe / corneille	1855	2315	1682	1086	1051	1009	1080	1087	1123	1158
Elster / pie	178	155	138	75	92	47	71	61	69	51
Eichelhäher / geai des chênes	104	215	119	193	58	156	119	105	296	89

Helene Zahnd, Sachbearbeiterin JI

